Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 128. Bromberg, Donnerstag den 5. Juni 1930. 54. Jahrg.

General Składkowski

erneut zum Innenminister ernannt.

Warschau, 3. Juni. (Eig. Meldung.) **Der Innenminister Henryk Józewski hat um seine Demission gebeten. Heute mittag hat der Präsident der Republik dem Demissionsgesuch stattgegeben und auf Antrag des Ministerpräsidenten den General Dr. Sławoj-Składkowski zum Innenminister ernannt.**

Herr Józewski übernimmt wiederum seinen vorherigen Posten des Wojewoden von Wolhynien.

*

Den baldigen Rücktritt Józewskis vom Posten des Innenministers und die Wiederkehr Składkowskis haben verschiedene, in die Hintergründe der Sanacja eingeweihte Politiker schon seit Wochen prophezeit. Ihre Prophezeiung hat sich somit bewahrheitet.

Laut den Versicherungen der Beobachter der Kulissen des Regimes bildet die Wiederkehr Składkowskis aber nur gewissermaßen die Einleitung zu den weiteren Veränderungen, die in der Regierungssphäre in Vorbereitung sind. Man neigt in den politischen Kreisen dazu, die Ernennung Składkowskis zum Innenminister als Symptom des Durchbruchs jenes ganz entschieden scharfen Kurses aufzufassen, der seit längerer Zeit erwartet wird und über den verschiedene Gerüchte im Umlaufe sind. Im Sanacjalager abergärt es. Eigentlich gibt es bereits zwei im Namen Piłsudskis einander bekämpfende Lager: die jetzt die Macht in Händen habenden „Obersten" mit ihrer aristokratischen Umgebung und — die anderen, die sich zur Demokratie, zum Parlamentarismus und überhaupt zum „Normalen" zurücksehnen.

Den schärfsten Ausdruck gibt der Unzufriedenheit dieser intra-sanationellen Opposition das Organ der Vereinigung für Stadt und Land, die Wochenschrift **„Przełom"**, die jetzt der Sanacja **erstaunlich strenge Kapuzinerpredigten** hält, ihre schweren Versündigungen an der Moral, ihre Programmlosigkeit und alles das geißelt, was für das gesamte Sanacja-Wesen so charakteristisch ist. Diese Kritik wird im Namen eines Piłsudski geübt, den die Opposition besser zu kennen glaubt als alle die Karrieremacher und dunklen Existenzen, die den Piłsudskismus um seine Reinheit und allen moralischen Kredit gebracht haben.

Die direkt entgegengesetzte Richtung vertritt die Zeitschrift **„Nowa Kadrowa"**, das Organ der Extremisten der Diktatur, die für ein wütendes Draufgängertum Stimmung machen und eine provokatorische Sprache führen.

Das Warschauer oppositionelle Blatt **„ABC"**, das über die Hintergründe der Sanacja stets am besten informiert ist, faßt die augenblickliche Situation im Kampfe der beiden Sanacja-Lager folgendermaßen zusammen: „Es bekämpfen einander die „Obersten-Höhe" und die „demokratische Niederung". **In der Mitte steht Piłsudski, der sich bisher reserviert verhält und schweigend dem Kampfe der beiden Sanacjaflügel zuschaut.**

Die „Obersten-Oberschicht", mit der Sławek sympathisiert, stützt sich auf den jetzigen Zentralausschuß des BB-Blocks mit Switalski an der Spitze und verlangt vor allem die Realisierung folgender drei Punkte:

1. die Umgestaltung der BB in eine einheitliche und diszipinierte Organisation, und sei es um den Preis des Abfalls sog. „unsicherer" Elemente;

2. **die Wahlen in den neuen Sejm im Frühjahr 1931 auf Grund einer auf dem Wege des Dekrets geänderten Wahlordnung;**

3. als Vorbereitung zu den Wahlen — die Umbildung der jetzigen Regierung, vor allem die Berufung des Generals Składkowski als Wahlfachmann auf den Posten des Innenministers. (Dieser Punkt ist bereits realisiert.)

Im Gegensatze zu diesem Programm verweist die demokratische Unterschicht der Sanacja mit der „Przełom"-Gruppe an der Spitze auf die gefährliche Wirtschaftskrise und verlangt: 1. die Reorganisation des BB, dessen einzelne Blockgruppen eine größere Selbständigkeit haben sollen; 2. **die Einstellung der Methode des unernsten Spiels mit dem Parlament** (Hocki-Klocki-Methode); 3. die Umbildung der Regierung im Versöhnungsgeiste durch Berufung eines der wirtschaftlichen Minister, die die Notwendigkeit der Befriedung einsehen, zum Ministerpräsidenten und eine Kompromißpolitik dem Parlament gegenüber.

„Der Ausgang dieses inneren Kampfes wird vom Standpunkt abhängen, den Minister Piłsudski einnehmen wird. **Bisher ist man im Belvedere noch unentschlossen, was sich** im Verhalten Sławeks **widerspiegelt, der schon zu hamletisieren beginnt . . .**"

Das scheint ein Situationsbericht von gestern zu sein. Heute ist man der Ansicht, daß im Belvedere die Wagschale zugunsten der „Obersten-Oberschicht" bereits ausgeschlagen habe. Und nach dem Daszyński-Artikel im „Robotnik" ist ein rapides Emporschnellen der Obersten-Papiere das Wahrscheinlichste.

Russische Note an Polen.

Warschau, 3. Juni. (PAT) Am Sonnabend wurde der sowjetrussische Gesandte Antonow Owsiejenko vom Vizeminister im Außenministerium, Dr. Wysocki, empfangen. Der Gesandte überreichte im Namen der Regierung der Sowjetunion eine Note in Sachen der am 26. April d. J. im Gesandtschaftsgebäude in Warschau gefundenen Bombe.

In der Note gibt die Regierung der Sowjetunion ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Bombenaffäre durch die polnischen Untersuchungsorgane bis jetzt noch nicht aufgeklärt wurde und daß man damit auch den verschiedenen Presseversionen nicht ein Ziel gesetzt habe, die der Gesandtschaft der Sowjetunion in Polen zu nahe treten. Die Note, die sieben Schreibmaschinenseiten umfaßt, weist die Polnische Regierung nochmals auf die Tatsache hin, daß die Situation, die sich dadurch herausgebildet habe, einen ungünstigen Einfluß auf die Gesamtgestaltung der polnisch-russischen Beziehungen ausübe. Zum Schluß wird die Polnische Regierung ersucht, entschiedene Schritte zu tun, um die Schuldigen an dem nicht zustande gekommenen Attentat auf die Sowjetgesandtschaft in Warschau zu ermitteln.

In einem Anhang zur Note hebt die Sowjetregierung hervor, daß die Gerichtsbehörden versprochen hätten, Vertreter der Gesandtschaft zu dem Untersuchungsverfahren zuzulassen, daß dieses Versprechen jedoch nicht erfüllt worden sei.

Bis jetzt ist es nicht bekannt, wie sich die Polnische Regierung gegenüber dieser Note stellen wird. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hält es jedoch für wahrscheinlich, daß die Polnische Regierung die Note mit Stillschweigen übergehen wird.

Polens griechisch-orthodoxe Kirche selbständig.

Warschau, 3. Juni. Gestern wurde das Kollegium der Synode der orthodoxen Kirche in Polen in den Personen des Metropoliten Dyonisius sowie der Erzbischöfe Aleksy aus Grodno, Theodosius aus Wilna und Alexander aus Pinsk im Schloß in feierlicher Audienz vom polnischen Staatspräsidenten empfangen, der dem Metropoliten ein Handschreiben überreichte, durch das ein konstituierendes orthodoxes Konzil für Polen einberufen wird. Damit ist die Loslösung der orthodoxen Kirche Polens von der kirchlichen Organisation Rußlands abgeschlossen, die mit Hilfe des orthodoxen Patriarchen von Konstantinopel eingeleitet worden war.

Der Metropolit dankte dem Staatspräsidenten in einer kurzen Ansprache für das Verständnis, das er der orthodoxen Kirche entgegenbringe, und in seiner Erwiderung versicherte der Staatspräsident u. a., daß ihm, wie das Los aller Bürger der Republik, auch das Los der Bürger der orthodoxen Kirche dem Herzen nahe sei. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gehörig vorbereitete Generalkonzil der autokephalen orthodoxen Kirche in Polen es bewirken möge, daß sich die orthodoxe Kirche und alle ihre Anhänger in ihrem polnischen Vaterlande immer besser fühlen möchten. Dieses Bestreben werde seine persönliche Unterstützung wie auch die der ganzen Regierung der Republik finden.

Die Polnische Regierung hat in den Ostgebieten der Republik bisher mehr orthodoxe Kirchen enteignet als in Sowjetrußland geschlossen wurden.

Der Sejmmarschall setzt sich zur Wehr.

Ein Wort an die „Buben".

Der sozialistische **„Robotnik"** veröffentlicht in seiner Ausgabe Nr. 154 vom 3. Juni unter dieser Überschrift ein Schreiben des **Sejmmarschalls Daszyński,** das wir nachstehend in deutscher Übersetzung wiedergeben.

In der „Gazeta Polska" vom 1. Juni 1930 befindet sich ein längerer Artikel unter dem Titel „Ignacy Daszyński und sein Schatten". Der nicht genannte Autor (somit die Redaktion) macht mir den Vorwurf, daß ich mich im März 1928 entgegen dem Willen des Marschalls Piłsudski zum Sejmmarschall habe wählen lassen. Diese meine „Erbsünde" habe mich zu traurigen Ergebnissen verführt; denn sie habe mich gezwungen, die Rechte des Sejm zusammen mit Herrn Trąmpczyński und dem Genossen Liebermann zu verteidigen. Ich hätte die Freundschaft Piłsudskis eingebüßt und folgte jetzt den Spuren Trąmpczyńskis und Liebermanns. Trotz vieler an meine Adresse gerichteten Komplimente für die Wahrheiten, die ich in meinen Büchern geschrieben habe, behauptet der Autor, daß ich mir offenbar über mein eigenes Vorgehen Rechenschaft abgelegt habe und jetzt am Ausgang meines Lebens ein trauriger und erbitterter Sklave meiner Führer, der Herren Trąmpczyński und Liebermann, sei. Der Autor richtet aber auch Verleumdungen an meine Adresse, die in dem Mund eines „valetaille", wie der Franzose die Parasiten des Vorzimmers nennt, verständlich sind. Ob der Herr selbst zu schreiben befohlen oder der Pressebube aus eigenem Fleiß den Angriff geführt hat, weiß ich nicht. Unbekannt ist mir auch, ob dies eine parallele Rache für den Standpunkt der Presse gegenüber dem Präsidenten der Republik ist. Ich habe der „Gazeta Polska" auf ihre zahlreichen, an meine Adresse gerichteten Beleidigungen nicht geantwortet. Ich weiß, daß die Rasse der bezahlten „bespeiten Zwerge" nicht erlischt und daß die Polemik ihr Fraß ist. Aber ich weiß auch das,

daß man die Lüge ausrotten muß,

daß man die Polen eingehend über das System der heutigen Regierungen informieren muß, und daher schreibe ich diesen Artikel.

Etwa eine Woche vor dem Zusammentritt des neugewählten Sejm schickte Herr Sławek aus einer Konditorei einen Abgeordneten zu mir und riet mir ab, als Sejmmarschall zu kandidieren, da der Marschall den Mann, der seinen Kandidaten, und zwar Dr. Bartel besiege, schlecht behandeln und verfolgen würde. Und er wollte nicht gezwungen werden, mit mir so zu verfahren. Ich erwiderte, daß die Sache noch nicht aktuell sei, — und der Abgesandte entfernte sich. Die unwürdige Form und der unwürdige Inhalt des intriganten Vorschlages richtet sich selbst. Am 27. März 1928 erschien der Regierungschef Marschall Piłsudski in der Kammer und hier spielten sich schändliche Ereignisse ab, die ich nicht zu beschreiben brauche. Danach kam die Abstimmung. Ich wurde gegen Herrn Bartel zum Marschall gewählt. Die Nationaldemokraten und Kommunisten hielten bis zum Schluß an ihren Kandidaten fest. **Und wie verhielt sich mein Gegenkandidat Herr** Dr. Bartel? Er kam drei Tage darauf zu mir, umarmte mich, gratulierte mir, sagte, ich hätte ihn aus einer schwierigen Lage befreit, schlug mir Kredite zur Beschaffung von Möbeln in der Sejmwohnung des Marschalls vor; denn dort war eine Leere, und es befanden sich da nur aus dem Schloß geborgte Sachen. Er drängte mich, daß ich zu den Feiertagen nach Krakau im Salonwagen und nicht, wie ich wollte, im gewöhnlichen Abteil fahren sollte, um das Ansehen des Amtes nicht herabzusetzen. Herr Dr. Bartel war damals Vizeministerpräsident, die rechte Hand des Marschalls Piłsudski. Die Regierung des Marschalls Piłsudski kündigte im Manifest des Präsidenten der Republik an: „Ich wünsche Ihnen, daß Sie mit dem besten Willen, der den realen Lebensbedürfnissen Rechnung trägt, die Lösung des großen Problems der harmonischen Zusammenarbeit mit den Staatsbehörden suchen." . . .

Ich weiß nicht, ob dies das wahre Programm der Regierung war. Aber mein Programm war und ist bis heute die harmonische Zusammenarbeit zwischen Regierung und Sejm. Solange in Polen nicht der Faszismus oder der Kommunismus oder überhaupt die Diktatur siegt, solange wird die Demokratie Einflüsse in Polen haben, solange wird dieses Programm vernünftig und notwendig sein. In diesem Programm und im Willen der Mehrheit des Sejm liegt die Antwort auf die Frage, warum ich Sejmmarschall wurde. Der Wille des Marschall Piłsudski hat keine Rolle gespielt.

Ich war im Leben niemals Karrierenreiter; ich habe im Gegenteil eine stark entwickelte Neigung, mir die Karriere zu verderben.

Ich wollte seinerzeit nicht Ministerpräsident und später auch nicht Vizeministerpräsident werden. Ich habe auf dem Rat des Belvedere bestanden, das Kabinett des Herrn Witos nicht zu verlassen und habe im Jahre 1920 meine Demission gegeben, ohne mich auch nur um eine Stimme für den Posten des Sejmmarschalls bemüht zu haben. Von dem grundsätzlichen, staatlichen und notwendigen Programm der aufrichtigen Zusammenarbeit zwischen der Regierung und dem Sejm bin ich niemals abgewichen und werde ich nicht abweichen.

Es ist wahr, daß ich in die Intrigen nicht eingeweiht war, mit denen man mir schon am dritten Tage meiner Arbeit im neuen Sejm gedroht hat. Es ist wahr, daß ich die subtilen Intriganten in eleganten Uniformen nicht verstand, die mich fast der persönlichen Ehre entkleideten. Nur der Zufall hat mich davor bewahrt. Als ich dann Herrn Dr. Bartel fragte, wie ich mich gegenüber diesen eleganten Leuten zu verhalten hätte, riet er mir, sie zu ihm zu schicken. Der Sejm, dem vorzustehen ich die Ehre habe, hat seinen ersten Haushalt im Laufe von zwei Monaten beschlossen. Der Unterschied zwischen dem vom Sejm beschlossenen und von der Regierung geplanten Budget war minimal. Das Investitionsgesetz haben Sejm und Senat im Laufe von vier Tagen verabschiedet. Es schien, daß mein Programm verwirklicht werden würde. Inzwischen erhielt der Senat plötzlich den Befehl, das Budget ohne Änderungen und unverzüglich zu beschließen, damit die Regierung die gesetzgebenden Körperschaften

schließen könnte. Zwei Minister belagerten **mich, um ihre** dringenden Gesetzesentwürfe auf die Tagesordnung der Vollsitzung zu setzen; der Regierungschef befahl aber inzwischen, die Session sobald als möglich zu schließen. Am 22. Juni wurde sie geschlossen. Als ich, über all dies verwundert, fragte, weshalb man so verfuhr, erhielt ich Informationen über die Absichten der Regierung, die ihren Ausdruck in so brutalen Worten des Regierungschefs fanden, daß ich sogar in der Epoche der heutigen Verwilderung des Wortes sie hier nicht wiederholen will. Es handelte sich darum, daß sich die Minister den Sejmparteien und der Sejmarbeit nicht nähern sollten, damit es diese Arbeit nicht gäbe.

Am 1. Juli 1928 erschien

der Artikel des Marschalls Piłsudski

über seinen Willen, die Abgeordneten zu schlagen und mit Füßen zu stoßen, über Findelkinder usw. Am gleichen Tage trat Marschall Piłsudski als Präses des Ministerrats zurück. Ich habe nicht die Absicht, näher auf die verschlossenen Akten dieses Artikes, auch nicht auf die Rede von den „lustigen Budgets" und endlich auch nicht auf den Brief von dem „Hintergrund des Auges" einzugehen. Ich werde auch die Argumente meines Briefes vom Frühjahr 1929 an Herrn Dr. Bartel nicht wiederholen. Während der ganzen Zeit der Angriffe bewahrte ich die Ruhe, trotzdem die Beleidigungen immer brutaler, immer herausfordernder wurden. Ich wiederhole: die Akten dieser Sache sind geschlossen; die Bevölkerung ist darüber nur allzugut informiert. Im Juni 1929 stürzte in mein Bureau der Senatsmarschall Dr. Szymański und fing an, über die Vorgänge in Polen zu klagen. Im Gespräch gab er der Ansicht Ausdruck, daß ich allein mit Marschall Piłsudski sprechen könne und müsse. Ich entgegnete, daß ich nach seinem Schreiben daran zweifle, ob er mich empfangen werde. Herr Szymański fuhr nach Sulejówek, und nach einer Unterredung mit Marschall Piłsudski sagte er mir, daß dieser bereit sei, mich zu empfangen. Ich mußte also einen Brief mit der Anfrage absenden, wann ich den Besuch abstatten könne. Im Belvedere lenkte ich die Aufmerksamkeit des Marschalls Piłsudski auf zwei Hauptdinge. Zunächst auf den Anfang der Krisis und dann auf die Notwendigkeit der Bildung einer Sejmmehrheit, damit der Sejm zusammen mit der Regierung die Krisis ohne Katastrophe überdauern könnte. Ob ich damals Recht gehabt habe und ob ich gut geraten habe, das mag das Volk beurteilen, das heute unter der Last der Krisis keucht und auf dem konstitutionellen Hokuspokus schlummert, der im Meer der menschlichen Not sein Spiel treibt.

Im Laufe des Gesprächs im Belvedere fielen dann Worte, von denen mir schlecht wurde.

Ich hörte dort den Ausspruch: „Ich ließ alle drei Sejme nicht arbeiten." Nach meiner Warnung fuhr Ministerpräsident Świtalski im Regierungsauto in die Ferien nach Biarritz, der Führer des Regierungsklubs, Herr Sławek, ebenfalls nach Biarritz, und ich wurde einige Monate später in dem unter dem Titel „Der erlöschenden Welt" erschienenen Artikel beschimpft und verhöhnt. Die Ankündigungen des Herrn Sławek verwirklichten sich immer genauer. Vor Rache freute man sich kalt. Ich ertrug dies. Aber als mir zwei Hamlet-Gestalten und zwar Güldenstern und Rosenkranz am 31. Oktober im Sejm ankündigten, daß in der Vorhalle des Sejm 100 Offiziere mit mir und meinen Beamten unzufrieden wären und als Marschall Piłsudski in mein Bureau kam und mich ersuchte, die Sejmsitzung zu eröffnen, widersetzte ich mich dem entschieden. Dafür hieß mich Marschall Piłsudski und zwei Zeugengestalten einen Narren

Meine Antwort werden sie jedenfalls, glaube ich, ihren Kindern nicht hinterlassen.

Von den Schäden, die dadurch entstanden sind, daß die Armee in die Politik hineinbezogen wurde, gedenke ich hier nicht zu sprechen. Über dieses Thema wird Polen leider ausführlich und in schweren Verhältnissen sprechen müssen. Soviel vorläufig über meine Erbsünde. **Mich verfolgen die Machthaber des Systems; sie verleumden mich, werfen meinen ehrlichen Namen der Valetaille zur Beute hin; sie geben sich die größte Mühe, mir das Leben zu verbittern, wie sie nur können. Ich ertrug im Leben auch vorher solche Niederträchtigkeiten. Dieses Leben war ein Kampf, und ich bat niemand um Pardon.**

Und nun zu den Herren Trąmpczyński und Liebermann.

Niemand hat die Nationaldemokratie so stark, so geschlossen gemacht, wie das Nach-Mai-System.

Indem man bildlich den über 70jährigen ehemaligen Sejmmarschall und dann Senatsmarschall Trąmpczyński mit dem Totschlag bedrohte, machte man ihn in den breitesten Kreisen mit Recht zu einem populären Menschen. Die Nationaldemokraten arbeiten ihre Mai-Niederlage ab. Sie sind nicht allein in die Nach-Mai-Reihen getreten, sie bildeten eine zahlreiche „vierte Brigade", sondern sie beherrschten darüber hinaus fast die ganze Jugend der Mittel- und höheren Schulen und würde man bei den nächsten Wahlen nicht betrügen und nicht bestechen, so werden sie wahrscheinlich mehr Mandate erhalten, als sie sie heute innehaben. Die Tüchtigeren von ihnen danken sicher in der Seele für den ihnen aufgezwungenen Kampf. Und der Abgeordnete Liebermann? Dieser berühmte Verteidiger der Legionäre, die von der österreichisch-ungarischen Soldateska in Huszt und Marmaros Sziget gefangen gehalten wurden, dem die Legionäre stets eine herzliche Dankbarkeit bezeugt haben, müßte heute im Organ der angeblichen Legionäre mit größerer Nachsicht behandelt werden. Indem sie ihm wegen seiner Reden im Prozeß über die geklauten acht Millionen aus den Staatskassen für die Wahlen des Regierungsklubs drohten, daß sie ihn verprügeln werden, unterstrichen die „Buben" nur seinen zivilen Mut in den Augen ehrlicher Menschen und der bestohlenen Bürger.

Und der Lärm über den Ulitz-Prozeß?

Das polnische Gericht hat ihn freigesprochen, doch der Rechtsanwalt Liebermann hatte nicht das Recht, einen Unschuldigen zu verteidigen. Abgeordneter Liebermann ist Oberstleutnant der Legionen. Die „Buben" sagen, daß er kein Kampfoffizier gewesen sei. Aber kann dies das Organ des Herrn Majors Switalski, des Herrn Oberstleutnants Prystór, oder auch des Obersten Miedzyński von der zweiten Abteilung sprechen? Spaß muß sein, letzten Endes vielleicht sogar bei der wichtigsten Sache. Herr Liebermann ist ein hervorragender Kenner der „Jurisprudenz" des Herrn Justizministers in Polen. Dies ist für ehrliche Bürger manchmal ein geradezu unschätzbarer Wert.

Endlich noch einige Worte über den „Abend des Lebens". Der „Bube" von der „Gazeta" wirft mir des öfteren mein Alter vor und nennt es poetisch den „Abend des Lebens". Aber auch ihr Herr dürfte sich gerade nicht im „Frühling des Lebens" befinden. Er ist ein Jahr jünger als ich.

Sein „Abend" ist vielleicht nicht sehr heiter, wenn er seit zwei Jahren Dinge schreibt, die in Europa die originellsten Kommentare auslösen könnten. In Polen fabriziert man schon keine mehr.

Also ihr „Buben" aus der „Gazeta Polska" freut euch nicht zu sehr über meinen „Abend des Lebens: „Ich weiß nicht, wie lange ich noch leben werde; aber solange ich lebe, werde ich die Wahlbetrüger und -vergewaltiger, die Karrierereiter und Parasiten, die „Buben", die an die Staatsgelder, zur Macht, zu Einflüssen im Dienst eines Menschen kommen, und sei es zum Schaden, zur Verarmung, zur Verzweiflung der riesigen Mehrheit des arbeitenden Volkes in Polen, alle diese „Buben" werde ich nicht aufhören zu züchtigen.

Ignacy Daszyński.

Attentat auf Tardieu?

Paris, 3. Juni. Dem „Matin" zufolge hat die bisherige Untersuchung der Eisenbahnkatastrophe bei Montereau bei Paris ergeben, daß es sich um ein politisches Attentat handelt. Die Katastrophe wurde durch einen 200 Kilogramm schweren Wagen verursacht, der über das Gleis gelegt worden war. Man weist auf die Tatsache hin, daß einige Stunden vor der Katastrophe Ministerpräsident Tardieu diese Linie passierte, der sich auf der Rückreise von Dijon nach Paris befand. Man nimmt an, daß das Attentat dem Leben des Ministerpräsidenten gegolten habe. Die Attentäter seien jedoch nicht genau über die Stunde der Durchfahrt des Zuges, in dem der Ministerpräsident fuhr, informiert gewesen. Unverzüglich nach seiner Ankunft in Paris hielt Tardieu eine längere Konferenz mit dem Justizminister und dem Minister für öffentliche Arbeiten ab, in der man sich über die Eisenbahnkatastrophe bei Montereau unterhielt.

In einer Pressevertretern gewährten Unterredung erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten, er glaube nicht daran, daß es sich hier wirklich um ein Attentat gehandelt habe. Tardieu fuhr in einem Sonderzuge an der Unfallstelle 33 Stunden vor der Katastrophe vorbei, und zwar auf einem anderen Gleise. Der Minister betonte außerdem, daß lediglich dank einem glücklichen Zufall die Zahl der Opfer der Katastrophe (7 Tote und einige Verletzte) verhältnismäßig gering war, denn im Zuge befanden sich etwa 700 Reisende. Trotz dieser Informationen bietet die Eisenbahnkatastrophe bei Montereau der französischen Presse den Stoff zu verschiedenen mehr oder minder phantastischen Gerüchten.

Das Danziger Ehepaar freigelassen.

Das Danziger Ehepaar Schneider, das am Donnerstag auf einem Ausflug in die Olivaer Wälder auf polnischem Gebiet verhaftet wurde, ist nunmehr aus der Haft entlassen worden und nach Danzig zurückgekehrt.

Das Ehepaar wurde am Freitag früh nach Karthaus überführt und in das dortige Gefängnis eingeliefert. Nach einem Bericht der „Germania" kam der Ehemann in eine Gemeinschaftszelle zu sechs verurteilten Dieben, die Ehefrau zu drei weiblichen Gefangenen in eine Zelle. Erst am Sonnabend wurde das Ehepaar dem Karthauser Gericht vorgeführt, wo die Danziger Päße geprüft wurden. Der Richter sprach das Ehepaar frei und legte die Kosten der polnischen Staatskasse auf.

Warum war dieser neue Grenzzwischenfall nötig?

Der Heimflug des „Graf Zeppelin".

Newyork, 3. Juni. Kurz vor dem Aufstieg in Lakehurst, dem auch der deutsche Botschafter von Pritwitz und Gaffron beiwohnte, erklärte Dr. Eckener, er beabsichtige, den mittleren Kurs über dem Atlantik einzuhalten, und hoffe, bei günstigen Windverhältnissen Sevilla in 44 Stunden zu erreichen. Um 11 Uhr vormittags Berliner Zeit befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" 41 Grad 15 Minuten Nord und 63 Grad 15 Minuten West. Es hatte bei prächtigem Wetter schnelle Fahrt.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Kochanowski-Feier der Deutschen Bühne.

Uraufführung der „Abfertigung der griechischen Gesandten" von Sp. Wukadinowić.

Unsere Deutsche Bühne hat uns manches Mal durch ihre Kühnheit überrascht, wenn sie uns die Werke unserer Klassiker spielte, von denen wir glaubten, daß sie nur ein reicher ausgestattetes Theater herausbringen könnte, oder wenn sie uns die Erzeugnisse vom heutigsten Heute vorsetzte: uns, die wir uns doch mit dem Gestern noch nicht abgefunden haben. Vielleicht aber war es die größte Kühnheit, wenn die Bühne uns gestern im zehnten Jahr ihres Bestehens zu einer Erinnerungsfeier für den vor 400 Jahren geborenen polnischen Dichter Jan Kochanowski einlud.

Um es vorweg zu nehmen: es war eine sehr würdige Feier. Das Bühnenorchester Wilhelm v. Winterfelds eröffnete mit Glucks Ouvertüre zur Iphigenie in Aulis und nach dieser festlichen Einstimmung hielt Professor Wukadinowić eine Festrede. Der verehrte Germanist der Krakauer Hochschule ist uns in Bromberg kein Fremder. Wir erinnern uns seines schönen Vortrages im Rahmen der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft über „Goethe und Polen" und gedenken gern seines graziösen Lustspiels „Die Lustigen von Weimar", das vor einem Jahr über die gleichen Bretter ging, die heute das ernste Rednerpult trugen. In schön geschliffenem Gelehrtenvortrag — eine Lust, dem geschulten Ohr zu hören — zeichnete Wukadinowić die Stellung Kochanowskis in der polnischen Nationalliteratur und seinen ehrenvollen Platz in der europäischen Renaissance. Das erste Drama in polnischer Sprache: „Die Abfertigung der griechischen Gesandten" wird als Werk aus den Voraussetzungen seiner Zeit und als Leistung eines dichterischen Genius ausführlich gewürdigt; eine feinsinnige Betrachtung der Threnodien, dieser einzigartigen Klagegesänge eines Vaters um sein verlorenes Kind, schließt sich an. Die liebevolle Analyse der Gedichtreihe dürfte auch manchem Fachmann trotz ihrer gedrängten Kürze neues Wissen vermittelt haben

Die Musik leitet mit Moninszkos effektstarker Elegie über zu einem eigenartigen Bild: Willi Damaschke spricht vier von den Klageliedern Kochanowskis. Er spricht sie in der Maske Kochanowskis, in reicher altpolnischer Rittertracht, spricht, nein, belebt vor uns die Gestalt des schmerzerfüllten Vaters. Willi Damaschke dramatisiert stets, was er uns vermittelt, und darin liegt seine Stärke. Wieweit das bei der Lyrik erlaubt ist, ist umstritten; und ich sehe in dieser Form der Wiedergabe lyrischer Schöpfungen nur einen Behelf; aber das hindert nicht die Feststellung, daß uns Damaschke die schönen Verse in guter Sprache, wohlabgedämpften Gesten und warmer Einfühlung lebendig machte. Es war ein eigenartiger und reizvoller Versuch, der aber am Festabend Kochanowskis einer Bühne wohl ansteht und gern als gelungen bezeichnet werden kann.

Auch wer das Gelehrtendrama von der Abfertigung der griechischen Gesandten aus der Lektüre kannte, war überrascht von der starken Wirkung dieses ehrwürdigen Werkes auf der Bühne. Die Kunst der letzten 10 Jahre hat doch den Sinn für Stil wieder in uns geweckt. Das schöne Bühnenbild wurde beherrscht von dem Chor der trojanischen Jungfrauen; dieses uns zunächst so fremdartig anmutende Element der antiken Bühne gab in der von unserer Bühne gewählten Aufstellung recht eigentlich den feierlich betonten festen Rahmen für das gesamte Spiel. Der Chor sprach seine Verse hymnenartig; Wilhelm von Winterfeld hat die untermalende Musik des Orchesters dazu geschaffen und Geste und Sprechmelodie eingeübt. Seine schöne Arbeit verdient rückhaltlose Anerkennung; es war selten, daß das Orchester den Vollklang der getragenen Worte zu überbieten drohte.

Willi Damaschke gestaltete den rechtlichen Patrioten Antenor würdig, Hans Klemenz den Urheber alles Unheils, Paris, jugendlich unbekümmert. Die schwere Rolle des Boten, von der für die Wirkung des Stückes so viel abhängt, hatte Dr. Titze übernommen. Sein klangvolles Organ meisterte die lange Rede, und er vermied glücklich die beiden gefährlichsten Klippen: er wurde weder einförmig, noch ließ er sich verleiten, die bewegte Ratssitzung etwa nachzumimen. Die schönste Leistung des Abends aber war unzweifelhaft Charlotte Damaschkes Kassandra. Sie gab die visionäre Besessenheit der Unglücksprophetin erschütternd wieder: wir dürfen ihr Dank sagen für diese Leistung. Walter Schnura als der unbesonnene Greis Priamus und Lieselotte Choroblewski als Helena fügten sich gut in das Gesamtbild; den beiden griechischen Gesandten gelang weniger, die Überlegenheit ihrer Staatsauffassung glaubhaft zu machen.

Die Aufführung des Kochanowski-Dramas in diesen Tagen und an diesem Ort war eine Tat. So hat es die Bühne gewollt. Der Festredner bezeichnete die Stunde geradezu als einen historischen Augenblick: zum erstenmal werde in Polen ein Werk polnischer Dichtkunst in deutscher Sprache von Deutschen aufgeführt. Er nannte das Unternehmen eine dargebotene Hand der deutschen Minderheit.

Es braucht nicht verschwiegen werden, daß viele unserer deutschen Mitbürger unsere deutsche Bühne gestern nicht begriffen haben. Wir Deutschen haben in den letzten Jahren das Andenken an Dürer, Kleist, Lessing und Schubert gefeiert. Wir haben nicht feststellen können, daß ein mitlebender Widerhall dabei die Intelligenz unter unseren polnischen Mitbürgern bewegte. Muß in einer Zeit, da unser Rufen nach Recht ungehört verhallt, unser guter Wille zum Verständnis nicht als unangebrachte Anbiederung ausgelegt werden? Ich gebe die Berechtigung solcher Fragen zu; und stelle mich doch in dem Meinungsstreit gern auf die Seite der Bühne. Wie es der Festredner des Abends sagte: „Nicht Politik und Wirtschaft, sondern die Achtung vor den Leistungen des Geistes verbindet die Völker." Ich halte es für eine der dankbarsten Aufgaben der deutschen Minderheit in Polen, unserm Volke die in der polnischen Literatur beschlossenen Schätze aufzuschließen; wir kennen sie zu wenig. Wenn Wukadinović es in der Vorrede seiner Kochanowskiübersetzung beklagt, daß er auf polnischer Seite kein Verständnis für sein Wollen finde — uns brauchts nicht irren, wir tun es unsertwegen. Und wir ehren in Wukadinović einen der Mittler zwischen deutscher und polnischer Kultur. Er ist durch sein Amt dazu berufen wie kein anderer ,und er zeigt uns zugleich, daß wir auch in dieser Rolle nichts von unserer Würde aufgeben brauchen.

Die Aufführung wird heute wiederholt. Von unsern ständigen deutschen Theaterfreunden sind gestern viele ferngeblieben. Ich kann ihnen nur raten, heute das Versäumte nachzuholen; sie werden es nicht bereuen. Wir sahen gestern einige bekannte polnische Persönlichkeiten als Gäste bei uns, und unter den Blumenspenden, die den Festredner und Übersetzer ehrten, war auch eine, zu der der Theaterdirektor bemerkte „Von der Friedensliga Polen". Diese Sekunde war vielleicht die einzige, aber auch wirklich die einzige, bei der ich glaubte, daß ein Weniger ein Noch-Mehr gewesen wäre.

Dr. Sk.

Pommerellen.

4. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

Gegen eine Trockenlegung des Rehdener Schloßsees.

Vor einigen Tagen fand in Rehden eine von der Starostei in Graudenz einberufene Versammlung zur Gründung einer Genossenschaft zur Entwässerung der Rehdener Schloßsees statt.

Die Versammlung war zahlreich besucht, es war aber im allgemeinen wenig Stimmung für das Projekt vorhanden. Von allen Seiten wurde auf die schwere Wirtschaftslage hingewiesen. Jeder habe zu tun, daß er sich durchkämpfe und nun sollen noch wieder neue Beiträge aufgebracht werden, ohne daß ein Bedürfnis dazu vorliegt, denn die Rosenthaler Interessenten, die die Sache angeregt haben und deren Wiesen jetzt, nachdem der Abflußgraben bis Dombrowken um ½ Meter ausgehoben ist, vollständig trocken sind, sind vollständig befriedigt und wollen keine weiteren Kosten bezahlen. Aber der Stein ist nun einmal ins Rollen gebracht und es soll ganze Arbeit gemacht werden, nicht zuletzt zum Schaden von Rehden. Der See bietet jetzt, nachdem der Wasserspiegel um etwa 25 Zentimeter gesenkt ist, einen höchst traurigen Anblick. Überall kommt das graue Moor schon zum Vorschein. Schwäne, Kraniche, wilde Gänse und der größte Teil des anderen Wassergeflügels haben uns, nachdem sie längere Zeit über dem See gekreist hatten, verlassen und haben sich andere Brutstätten gesucht. Der See bietet jetzt ein totes Bild.

Die Bürgerschaft ist empört über dieses Projekt und es ist nur zu bedauern, daß die Stadtvertretung sich dieser Entwässerung nicht widersetzt hat, die der Stadt nur Verluste und neue Ausgaben und in absehbarer Zeit keine Vorteile bringen kann.

Die Stadt Rehden verliert durch die Ausführung dieses Projektes zweifellos ihre einzige Zierde und eine Anzahl Arbeiter, die sonst im Winter bei der Rohrernte beschäftigt wurden, verlieren ihre Arbeit, da der Rohrwuchs nach der Entwässerung aufhört. Die Folge wird eine noch größere Arbeitslosigkeit sein.

Man sollte sich die Ausführung des Trockenlegungsprojektes doch noch einmal reiflich überlegen, ehe man zur Ausführung schreitet. er. *

× **Überfall.** Auf der Fahrt von Piasken, Kreis Graudenz, nach Graudenz wurden am Sonnabend der Chauffeur Szkotowski und sein Passagier, der Händler Friedrich Reite, beide von hier, von einigen Personen angefallen. Beide Angegriffenen erlitten dabei Verletzungen, besonders aber Szk., der so erheblich geschlagen wurde, daß er ins Graudenzer Krankenhaus zur Vornahme einer Operation gebracht werden mußte. Die Polizei ist auf der Spur der Täter. Diese haben ihre Roheit verübt, um an den Überfallenen ihren auf einer in einem Gasthause vorangegangenen Auseinandersetzung beruhenden Rachegefühlen Ausdruck zu geben. *

× **Was ein Häkchen werden will . . .** Ein vierblättriges Kleeblatt von 14—15jährigen Bürschchen hat, wie die Polizei schnell ermitteln konnte, den Einbruch bei der Firma Wielkopolski Skład Kawy, Pohlmannstraße (Mickiewicza), verübt. Drei davon sind Söhne achtbarer Eltern, während der vierte, der Anführer und Verleiter seiner Genossen, ein aus der Konitzer Anstalt entlaufener Fürsorgezögling ist. Dieser Taugenichts wandert wieder dorthin zurück. *

× **Wenn man auf seine Sachen nicht acht gibt,** kann man leicht bestohlen werden. Das erfuhr der Geschäftsreisende Goliner aus Warschau. Er hatte sich auf dem Bahnhof Laskowitz in das Studium des Fahrplanes vertieft. Das machte sich ein geriebener Spitzbube zunutze, schlich sich heran und „enteignete" den über 200 Herren- und Damenuhren enthaltenden, neben dem Reisenden stehenden Koffer. Groß war dessen Schreck, als er das Fehlen des Gepäcks mit dem wertvollen Inhalt gewahr wurde. Sofort von ihm angestellte Nachforschungen blieben ergebnislos. *

× **Gefundene Gegenstände.** Im Monat Mai sind auf dem städtischen Amt für Ordnung und öffentliche Sicherheit folgende Gegenstände als gefunden abgeliefert worden: 2 Servietten und ein 40 Zentimeter breites Stück weiße Leinwand, 3 Damenhandtaschen, 3 Bund Schlüssel, 1 Schraubschlüssel (Franzose), 2 Gummibälle, 1 brauner Herrenhut, 3 Motorradschlüssel, 1 Spazierstock, 1 Stoffgürtel von einem Sommerpaletot, 1 silberne Medaille mit Kettchen, 1 lederner Herrenhandschuh und 1 aschgrauer lederner Damenhandschuh. Die Eigentümer dieser Sachen können sich auf dem Amt melden. *

× **Festgenommen** wurden vier Personen, und zwar eine wegen Trunkenheit, eine zwecks Feststellung ihres Wohnsitzes, eine zwecks Überweisung in die Besserungsanstalt in Konitz und eine wegen Obdachlosigkeit. — Gestohlen wurde dem Tischlermeister Dominik Napierski, Gartenstraße (Ogrodowa) 27, Werkzeug im Werte von 600 Złoty. *

•

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Thorn (Toruń).

v **Der Frachtverkehr an der Weichsel.** Auf dem Uferbahnhof wurden im April d. J. 623 Waggons entladen und 50 Waggons beladen. An dem Ladeufer der Weichsel legten im Monat April 45 Dampfer und 15 Kähne an, hierunter einer mit Flachs, einer mit 410 Tonnen Getreide, zwei mit Fässern, zwei mit Stückgut und 9 leere. Im gleichen Zeitraum wurden 27 Kähne mit 10 470 Tonnen Zucker beladen.

t. **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 18. bis 24. Mai gelangten auf dem Thorner Standesamt zur Anmeldung: 30 eheliche Geburten (15 Knaben und 15 Mädchen, darunter ein Zwillingspärchen) und 4 uneheliche Geburten (2 Knaben und 2 Mädchen), ferner 17 Todesfälle, darunter 6 von Kindern im Alter bis zu zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurden vier Eheschließungen vollzogen. * *

v **Der Spielkörper der Deutschen Bühne** unternahm am letzten Sonntag einen Tagesausflug nach Schirpitz, der vom herrlichsten Wetter begünstigt war. Die Teilnehmer versammelten sich morgens auf dem Stadtbahnhof und traten den Weg nach Schirpitz mit der Bahn an. Von hier aus wurde nach etwa 1½ stündigem Fußmarsch das vielen noch nicht beannte Grüne Fließ erreicht, wo mitten im Walde auf einer Anhöhe Rast gemacht wurde. Nachdem den mitgebrachten Mundvorräten eifrig zugesprochen und allerlei Kurzweil getrieben worden war, ging es auf einsamen Waldwegen zurück nach Schirpitz, wo im Gartenlokal des Gastwirts Eisenhardt die Kaffeetafel harrte. Ein improvisiertes Tänzchen im Saale sorgte für weitere Unterhaltung und ließ die letzten Stunden wie im Fluge vergehen. Gegen 9 Uhr wurde dann wieder die Rückfahrt mit der Bahn angetreten. * *

t. **Vor dem verstärkten Bezirksgericht,** das unter dem Vorsitz des Richters Giziński tagte, begann am Dienstag die Verhandlung gegen den 34jährigen Steinsetzer Bronisław Mosiński von hier, der am 9. Oktober v. J. im Walde bei Pieczenia ein neunjähriges Mädchen vergewaltigen wollte, und als ihm dies nicht gelang, das Kind erwürgte und die Leiche schändete. Auf Antrag des Verteidigers (von Amtswegen) Applikant Dr. Szoering war der Angeklagte auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Als Ankläger trat Staatsanwalt Wiśniewski auf. Zu der Verhandlung sind außer einer Reihe von Zeugen zwei ärztliche Sachverständige geladen. * *

‡ **Die Kohlendiebstähle auf der Eisenbahn** haben hier so überhand genommen und werden teilweise mit solcher Frechheit durchgeführt, daß die Bahnbeamten und Zugbegleiter sich jetzt bereits Schußwaffen zur Verscheuchung der Diebe bedienen müssen. Sonntag abend gegen 10½ Uhr wurde der von Thorn nach Kutno bestimmte Güterzug auf dem Gelände des Hauptbahnhofs bei Rudak wieder zu bestehlen versucht. Ein Zugbegleiter gab aus einer kleinkalibrigen Schußwaffe einen Schuß ab und verwundete dadurch leicht den Dieb, den 25jährigen Arbeitslosen Jan Misiewicz aus der Viehmarktstraße (ul. Targowa) 3. M. wurde festgenommen. Nachdem er von einem Arzte verbunden und vernommen war, wurde er wieder entlassen, seine Angelegenheit aber dem Kreisgericht überwiesen. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war von schönem Wetter begünstigt und sehr gut beschickt. Da nach dem Monatsersten überall Geld vermutet wurde, hatten die Preise fast allgemein kleine Steigerungen aufzuweisen. So kosteten Eier 2—2,40, Butter 2—2,20, Glumse 0,40—0,50, Sahne 2,00, Spargel 0,80—1,50, Blumenkohl 0,40—1,00, Kopfsalat 0,02—0,10, Radieschen 0,10—0,15, Spinat 0,15, Rhabarber zwei Pfund 0,25, Stachelbeeren 0,50, Gurken 0,50—1,50, junge Zwiebeln pro Bund 0,15, Winterzwiebeln pro Pfund 0,10, Karotten 0,15—0,20, Meerrettich 0,20, Suppengrün pro Bund 0,10—0,20, Weißkohl das Pfund 0,30; Äpfel 0,40—1,50, Apfelsinen Stück 0,50—1,20, Zitronen drei Stück 0,50, Stück 0,25; Schlabberpilze ½ Liter 0,30; Tauben 2,00, junge Hühnchen Paar 3—4,00. Der Fischmarkt auf der Neustadt zeigte die gewohnte Auswahl bei unveränderten Preisen, nur Krebse waren etwa teurer angeboten, und zwar mit 1,80—2,00 die Mandel. * *

‡ **Ein jugendlicher Ausreißer** aus dem elterlichen Hause wurde am Montag in der Person des 16jährigen Arbeitsburschen Ignacy Agata aus Dunska Wola (Kreis Sieradz) festgenommen, nachdem er sich längere Zeit mittellos in der Stadt herumgetrieben hatte. * *

‡ **Festgenommen** wurde am Montag eine Frauensperson wegen gewerbsmäßiger Unzucht. Außerdem mußte ein Betrunkener seinen Rausch auf der Wache ausschlafen, bevor er wieder entlassen wurde. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 3. Juni. Durch Brandstiftung wurde neulich nachts die Scheune des Landwirts Max Walter in Simon (Siemoń) nebst allen landwirtschaftlichen Maschinen völlig eingeäschert. Die Scheune war mit Stroh gedeckt und mit 1000 Złoty versichert, während die Maschinen keinen Versicherungsschutz genießen. Der Gesamtschaden beträgt etwa 4000 Złoty. Polizeiliche Ermittlungen sind eingeleitet. * *

m **Dirschau** (Tczew), 3. Juni. Explosion. Der Lehrer Dittmann erklärte kürzlich den Schülern der hiesigen Volksschule auf der Neustadt die Bedeutung des Phosphors und des Schwefels. Dabei kam es plötzlich zu einer Explosion, wobei der Lehrer und zwei Schülerinnen Brandwunden davontrugen. — Das Auto der hiesigen Metallwarenfabrik „Arkona" überfuhr auf der Fahrt von Dirschau nach Schwetz den Landwirt Szczukowski aus Sulnówken, welcher einen Beinbruch erlitt. Der Verletzte wurde von demselben Auto ins Krankenhaus nach Schwetz gebracht. — In letzter Nacht wurde bei dem Pächter des Pelpliner Bahnhofsrestaurants ein Einbruchsdiebstahl verübt. Bisher unbekannte Diebe drangen in die Wohnung ein und entwendeten Spirituosen, Schuhe und Lebensmittel. — Unseren Bahnhof passierte gestern wiederum ein Auswanderertransport von zusammen 125 Personen. — Vom 6. bis 18. Juni d. J. findet im Lokale des Herrn Schreiber in der Königsbergerstraße die Musterung des Jahrganges 1909 statt.

m. **Dirschau** (Tczew), 3. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zunächst der neue Stadtverordnete Arsiewicz in sein Amt eingeführt. Nach einigen Änderungen im Budget für das Jahr 1930/31 wurde beschlossen, eine weitere Bauanleihe in Höhe von 50 000 Złoty aufzunehmen. — Taschendiebstahl. Auf dem Wochenmarkt wurde einer Eisenbahnerfrau eine Geldtasche mit 170 Złoty Inhalt gestohlen.

ch. **Konitz** (Chojnice), 3. Juni. Der Fleischermeister Krause aus Görsdorf hatte mit einem Herrn eine schwere Auseinandersetzung. Dieser Streit brachte K. so in Erregung, daß er zu einem Messer griff und sich dieses dreimal in die Brust stieß. K. wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht und liegt in hoffnungslosem Zustande danieder. — Die staatliche Oberförsterei Chotzenmühl verkauft am Donnerstag, dem 12. Juni, um 10 Uhr vormittags im Lokale des Herrn Paluszkiewicz in Konarzyn im Wege der öffentlichen Versteigerung Holz aus den Förstereien Kupfermühl, Chotzenmühl, Zychce, Grünchotzen und Parszenica. — Der Postagent Viktor Kusel aus Kamin, 20 Jahre alt, war wegen Unterschlagung von amtlichen Geldern und Dokumentenfälschung angeklagt. Für das unterschlagene Geld kaufte sich K. einen Anzug, Mantel, Schuhe, Browning, den Rest verbrachte er auf Vergnügen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist, wenn K. die Summe von 2247,82 Złoty bis zum 1. Januar 1933 an die Staatskasse zurückerstattet.

f. **Lessen** (Łasin), 2. Juni. Überfall. Als der Maurer Laschinski von hier gestern abend mit seinem Rade die Chaussee zwischen Buchwalde und Gr. Leistenau nach Hause fuhr, wurde er plötzlich von drei Wagelagerern umzingelt. Man nahm ihm sein Rad fort, durchsuchte seine Taschen und ließ ihn dann laufen.

Neuenburg (Nowe), 3. Juni. Infolge der wirtschaftlichen Not, hervorgerufen durch lange Arbeitslosigkeit, beging ein Vater von 6 Kindern durch Erhängen Selbstmord.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 2. Juni. Ein Bazar fand am Sonntag im Schützengarten statt, den die Schützenbrüderschaft veranstaltet hatte. Bei schönem Wetter ließ der

Besuch nichts zu wünschen übrig. Abends trat im großen Saale der Tanz in seine Rechte. — Unglücksfall. Als heimkehrende Schulkinder in Lebno Pferde, die auf der Weide waren, mit Ruten schlugen, hieb eines der beunruhigten Tiere aus und traf den Sohn des Landwirts Boike in die Stirn. Mit einer großen Wunde fiel der Knabe besinnungslos nieder.

x **Zempelburg** (Sępólno), 3. Juni. Von einer Kreuzotter gebissen wurde am vergangenen Sonntag mittag die älteste Tochter des Besitzers Wenda-Abbau Zempelburg, während sie unweit des Gehöfts auf einer Torfwiese Blumen pflückte. Da keiner der hiesigen Ärzte zu Hause war, wurde die Gebissene mit einem Auto nach Konitz in das Borromäusstift gebracht, wo ihr die erforderliche ärztliche Behandlung zuteil wurde. Die Kreuzotterplage hat hier — besonders auf der nahe der Stadt gelegenen Torfmesse — in den letzten Jahren eine derartige Ausdehnung genommen, daß sie eine direkte Gefahr für die auf dem Torfmoor arbeitende Bevölkerung bildet. — Sein 25jähriges Berufsjubiläum als Kirchendiener der evangelischen Gemeinde beging am Sonntag, 1. d. M., Herr August Müller. Nachdem der hiesige Kirchenchor früh morgens dem Jubilar in seiner Wohnung ein Ständchen gebracht hatte, gedachte der Ortsgeistliche Pfarrer Natter von der Kanzel herab der langjährigen treuen Dienste des Jubilars, dessen Vater bereits das Amt über 30 Jahre verwaltet hatte. Seitens der Kirchengemeindevertretung sowie von Pfarrer Natter selbst wurde dem Jubilar zu seinem Ehrentage ein wertvolles Angebinde überbracht.

Der verliebte Prinz.

Kehrt Karol nach Rumänien zurück? — Eine merkwürdige Generalprobe. — Die Trauung mit Zizzy. Abenteuer in London und Paris. — Politische Intrigen um einen Abwesenden.

Meldungen aus Belgrad zufolge hat der rumänische Gesandte in London, Titulescu, der sich dieser Tage in Belgrad aufhielt, die jugoslawische Regierung freundschaftlich darüber unterrichtet, daß Prinz Karol in der nächsten Zeit nach Rumänien zurückkehren und den rumänischen Thron besteigen werde.

Die Schriftleitung.

Nachdem hundertfach Gerüchte als Märchen dementiert wurden, nachdem Botschaften und Gesandte in aller Herren Länder im Namen Bukarests verkündeten, daß im Lande der Rumänen niemand anders herrsche als der Regentschaftsrat und zwar im Namen des minderjährigen Königs Michael, verdichten sich jetzt die Nachrichten, die von einer Rückkehr des Prinzen Karol auf seinen Thron wissen wollen. Damit scheint sich ein Kreislauf zu schließen, der in seiner Abenteuerlichkeit wohl vergebens in allen europäischen Fürstenhäusern seinesgleichen sucht. Noch ist Karol nicht auf seinen Thron zurückgekehrt, noch hat der Regentschaftsrat seine Regierung nicht niedergelegt; aber wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden die nächsten Wochen mancherlei Überraschungen in Rumänien bringen.

Die Sturm- und Drangjahre des Prinzen Karol haben reichlich lange gedauert.

Seine Abenteuer des Herzens zogen sich fast anderthalb Jahrzehnte hin. Man behauptet, daß seine Mutter, die „Schwiegermutter des Balkans", diesem bisher so ungeratenen Sohn manches graue Haar auf ihrem pläneschmiedenden Haupte verdankt. Ihren Intrigen der Gefühle war es zwar gelungen, den halben Balkan untereinander zu verschwägern, aber ihre Talente versagten an ihren eigenen Kindern. Erst kam der Ärger mit den Trauungen und Scheidungen des Thronfolgers Karol, und dann vor wenigen Monaten die Tragödie der forschen und sogar nach dem Zeugnis des Prinzen von Wales anmutigen Prinzessin Ileana mit dem Reichsgrafen Alexander von Hochberg. Königin Maria kann nicht einmal das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die kommende Entwicklung der Affäre Karol beeinflußt zu haben.

Vor wenigen Wochen gab es in Bukarest einen eigenartigen Zwischenfall. Vor dem Bahnhof sammelten sich eines Morgens Tausende von Menschen an. Hausfrauen, Bauern, die zum Markte gekommen waren, Geschäftsleute, Bureauangestellte, alle drängten sich zu den Bahnsteigen und harrten ungeduldig der Ankunft des Expreßzuges, der von Budapest eintreffen sollte. Und als der Zug auf dem Bahnhof einlief, hallte der einstimmige Ruf:

„Lang lebe Karol!"

durch die Hallen. Die Zugführer hatten alle Mühe, der Menschenmenge zu versichern, daß sich in diesem Expreß kein Prinz Karol befinde. Wie das Gerücht aufgekommen war, konnte nie festgestellt werden. Jedenfalls war man an diesem Tage fest davon überzeugt, daß der Erbprinz und Königsvater nach Hause zurückkehre. Hunderte von Menschen hielten auch den ganzen Tag den Flugplatz eng umsäumt, da ein anderes Gerücht davon wissen wollte, daß Karol mit einem Flugzeug auf dem direkten Wege von Paris eintreffen solle. Der Regentschaftsrat verbreitete in Extrablättern die „endgültige Mitteilung", daß Karol auf keinen Fall rumänischen Boden betreten dürfe, da der Rat die Landesverweisung noch nicht aufgehoben habe und auch nicht aufzuheben gedenke. Wenn man die Sachlage heute betrachtet, so hat es beinahe den Anschein, als wenn interessierte Kreise an dem bewußten Tage

eine Art Generalprobe

veranstaltet hätten, um zu erfahren, wie man sich in Bukarest auf ein bloßes Gerücht hin zu einer Heimkehr des Landesverwiesenen verhalten würde. Es ist unbestreitbar, daß diese Generalprobe viel mehr Anhänger in Rumänien fand, als der Regentschaftsrat, der zurzeit die Macht in der Hand hat, wahr haben möchte. Der Rumäne ist großzügig im Verzeihen aller Fehltritte, die ein Mensch begeht, sofern es sich bei diesen Fehltritten um Abenteuer mit schönen Frauen handelt.

Man hat Karol den Don Juan unter den Fürsten genannt, böse Zungen wollten wissen, daß er ein gefährlicher Frauenverführer, eine Art seelischer Blaubart sei. Und doch, wenn man seine Erlebnisse nüchtern betrachtet, ergibt sich die unbestreitbare Tatsache, daß die schönen Frauen Karol einwickelten und nicht Karol die schönen Frauen. Seine Neigung, geliebt zu werden, mag ihm von seiner Großmutter, der königlichen Dichterin Carmen Sylva, im Blute liegen. Wie diese ist auch er von Kopf bis Fuß ein Romantiker.

Die großen Hoffnungen, die man in Karol setzte, als er am 3. Oktober 1893 im Schloß Palesch in Sinaia geboren wurde, hat er bisher in jeder Hinsicht enttäuscht. Daran änderte auch nichts, daß er

in Potsdam beim 1. Garderegiment zu Fuß

seine militärische Ausbildung erhielt. Er war ein Gefühlsmensch, der die erste beste Gelegenheit im September 1918 ergriff, um mit falschen Pässen nach Odessa zu flüchten, **wo er** sich entgegen allen Dispositionen, die seine Mama über sein Herz und seine Hand getroffen hatte,

mit einer gewissen Zizzy Lambrino trauen ließ.

Als er wieder nach Hause kam, verdonnerte man ihn zu 75 Tagen Arrest. Damals sagte Karol zum erstenmal offiziell, daß er auf seinen Thron verzichte. Aber sein Vater Ferdinand erkannte diesen Verzicht nicht an und wollte ihn, wahrscheinlich um so seine Trennung von der schönen Zizzy zu beschleunigen, auf einen gottverlassenen Gesandtschaftsposten irgendwo im Orient schicken. Am Abend vor der Abreise schoß sich der Romantiker des Herzens eine Kugel ins Bein, welche Tatsache dazu zwang, ihn ins Lazarett und nicht in die Einsamkeit einer Gesandtschaft zu verschicken.

Am Balkan sind auch die standesamtlichen Eintragungen eines Prinzen keine absoluten Wahrheiten. So wurde, während der Beinschuß langsam ausheilte, über seinen Kopf hinweg die Ehe mit Zizzy gerichtlich geschieden. In ihrem Interesse sei gesagt, daß sie keineswegs daraufhin an Herzenskummer starb, sondern sich bald mit einem Handelsattaché in Barcelona tröstete.

Einmal von diesem Anhängsel befreit, nahmen die Dinge für kurze Zeit den vorgesehenen Verlauf. Am 11. März 1921 heiratete Prinz Karol die für ihn reservierte

Prinzessin Helene von Griechenland.

Aber während sie vor dem Altar die Ringe wechselten, träumte Karol bereits von einer schönen Bojarin, die sein Auge gesehen hatte, während Helene ihr Herz bei einem Jugendgeliebten, einem griechischen Bankier, verloren wußte. Sie versuchten ein paar Monate, sich aneinander zu gewöhnen. Aber als sich gewisse Umstände bei der Prinzessin Helene zeigten, fuhr Karol Hals über Kopf von Bukarest ab und gondelte in der Welt umher. Er war von diesem Augenblick an der typische unzufriedene Ehemann, der möglichst gar nicht mehr nach Hause kommt. Man schickte ihm den Palastminister nach, der ihn bekehren sollte. Aber statt einer Bekehrung brachte dieser eine erneute Verzichterklärung mit nach Hause, die am 1. Januar 1926 angenommen und nach der

Prinz Michael, der kleine Sohn Karols, zum König ernannt

wurde, allerdings mit der Maßgabe, daß vorläufig nicht etwa die herrschsüchtige Großmama und auch nicht die trostlose Helene, sondern ein Regentschaftsrat die Regierung führte, der sich aus dem Patriarchen von Bukarest, dem Obersten Richter und dem Bruder Karols, dem Prinzen Nikolaus, zusammensetzte.

Da es im Leben Karols nun einmal nicht ohne Herzensbindungen geht, so müssen wir an dieser Stelle registrieren, daß seine Liebe damals der anerkannt schönen rothaarigen Magda Lupescu galt. In diesen Jahren pendelte Karol zwischen Paris und London hin und her. Sofern ihn nicht

die Liebe zu Madame Lupescu

ausfüllte, trug er sich mit phantastischen politischen Plänen, zu denen ihn Freunde und Spekulanten animierten. Sie suggerierten ihm, daß sein Thronverzicht ein erzwungener gewesen sei, daß aber andererseits ein Thron in diesen komplizierten Tagen immer noch stabiler sei, als die Liebe einer Frau.

So kam jenes mysteriöse Manifest vom September 1928 zustande.

„An das rumänische Volk — vergeßt den Sohn des Königs Ferdinand nicht . . ."

Zu Hunderttausenden lagen Flugzettel in London bereit. Zwei Aeroplane waren gechartert, in denen Prinz Karol mit einigen Vertrauten über Nacht nach Bukarest zurückkehren wollte, um dort seine Herrschaft wieder aufzurichten. Da die Engländer damals keinen politischen Skandal gebrauchen konnten, griffen sie energisch zu, verhafteten ein paar Leute, beschlagnahmten die Drucksachen und wiesen Karol von heute auf morgen aus England aus. Kenner der Intrigenpolitik hinter den Kulissen behaupten, daß niemand anderes als der englische Pressélord Beaverbrook den Plan verraten und die Ausweisung angeraten habe.

Dieser fehlgeschlagene Putsch gab dem Regentschaftsrat in Bukarest die Möglichkeit, mit schärferen Verboten gegen die Karolisten vorzugehen und gegen Karol selbst die Landesverbannung auszusprechen. Er lebte seitdem in Paris und soll sich noch mancherlei kleinere Abenteuer geleistet haben. Aber seit dem Jahre 1928 ließen die Versuche seiner Anhänger nicht nach, die Stimmung für ihn im Lande vorzubereiten. Zu Hilfe kam ihnen dabei das Interesse, das Italien plötzlich für die Angelegenheit zeigte und das sich darin kundgab, daß der italienische Gesandte in Bukarest, Signor Preciosi, beim rumänischen Auswärtigen Amt eine allerdings sehr diskrete Intervention durchführte, um die Aufhebung der Verbannung zu erreichen. Der Kronrat wollte nicht. Königin Maria und auch die noch immer rechtmäßige Gattin Karols, Prinzessin Helene, bemühten sich vergebens, in den maßgebenden politischen Kreisen die Stimmung zugunsten Karols zu beeinflussen. Es mußten erst noch einige andere Länder aus politisch-undurchsichtigen Gründen für die Heimkehr Karols plädieren, ehe es soweit war, wie es heute ist.

Man rechnet jetzt bestimmt mit der Rückkehr und baldigen Thronbesteigung Karols.

Um den 20. Mai weilte Prinzessin Helene für ein paar Tage in Wien. Man will zuverlässig wissen, daß sie in diesen Tagen mit einigen Vertrauten Karols Rücksprache genommen habe. Der Boden in Bukarest ist vorbereitet. In den politischen Kreisen Europas sieht man mit einiger Spannung den Dingen entgegen, die in Rumänien vor sich gehen und den Schlußstrich unter die Wanderjahre Karols setzen sollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die zukünftige Entwicklung der Elektrifizierung Polens.

Das polnische energetische Komitee hat eine interessante Statistik über den Energieverbrauch Polens in den abgelaufenen sechs Jahren aufgestellt und hat darauf einen Plan für die Zukunft aufgebaut. Die Statistik erfaßt 50 bedeutende Elektrizitätswerke, deren Erzeugung 74,5 Prozent der Gesamtstromerzeugung Polens ausmacht.

Die Energieerzeugung dieser 50 Werke weist folgende Ziffern auf: Im Jahre 1925: 1255 Mill. kwh; 1926: 1459 Mill. kwh (Zunahme 16,3 Prozent); 1927: 1752 Mill. kwh (Zunahme 20,1 Prozent); 1928: 1916 Mill. kwh (Zunahme 9,3 Prozent); 1928 (9 Monate): 1396 Mill. kwh; 1929 (9 Monate) 1653 Mill. kwh (Zunahme 18,3 Prozent).

Nach einer technischen Formel hat man für die einzelnen Bezirke folgenden Energieverbrauch errechnet:

Bezirk	In Millionen kwh 1935	1950	1965
Gdingen (1927 2,6 Mill. kwh)	12	52	217
Deutsch-poln. Grenzgebiet	3	13	49
Grodek	22	80	308
Graudenz	32	178	685
Die neuen Elektrifizierungsgebiete:			
Posen	140	590	1850
Kalisch	45	190	600
Lublin	32	135	420
Wloclawek	19	80	250
Wilna	53	150	310
Brzezowka	34	144	460

Für Warschau hat man eine Progression von 420 Mill. kwh im Jahre 1935, 1750 Mill. kwh im Jahre 1950 und 5500 Mill. kwh im Jahre 1965 angenommen. Lodz ist mit 500, 2000 und 6300 Mill. kwh geschätzt. Eine prozentual besonders starke Progression hat das energetische Komitee für den Radomer Bezirk mit 86, 700 und 2900 Mill. kwh angenommen. Ciechanow wurde mit 6, 25, 80, und Uniz mit 4, 12 und 25 Mill. kwh geschätzt.

Die elektrische Energieproduktion des Tarnower Gebiets wird in hohem Maße von der Entwicklung der kürzlich dort errichteten Azotwerke abhängen. Die Schätzungsziffern betragen 268 im Jahre 1935, 600 im Jahre 1950 und 1200 Mill. kwh im Jahre 1965. Die größte Entwicklung wird für die Kohlengebiete mit 3500, 9800 und 20 000 Mill. kwh errechnet. Die angegebenen Ziffern besitzen selbstverständlich nur einen relativen Wert, doch dürften sie für die Zukunftsentwicklung der elektrischen Energiewirtschaft Polens nicht ohne Bedeutung sein.

Das polnische Institut für Konjunkturforschung über die wirtschaftliche Lage Polens im April 1930. Über die wirtschaftliche Lage Polens im April 1930 veröffentlicht das polnische Institut für Konjunkturforschung folgenden Bericht: Der Produktionsrückgang, welcher im März d. J. gegenüber März 1929 etwa 25 Prozent beträgt, hat im Monat April nicht mehr angehalten. Vielmehr hat sich in diesem Monat eine leichte Belebung der Gesamtproduktion bemerkbar gemacht. Die Vorräte an Lebens- und Genußmitteln sind bedeutend reduziert worden. Auf dem Markte der Textilfertigwaren macht sich sogar Warenmangel bemerkbar. Die Bauindustrie hat ihre Produktion dem Bedarfsvolumen angepaßt. Dieselbe Erscheinung läßt sich auf dem Gebiete der Kohlenproduktion feststellen. Allgemein wird behauptet, daß sich mit Ausnahme des Getreidemarktes in den meisten Wirtschaftszweigen ein leichter Aufschwung bemerkbar gemacht hat.

Das polnische Institut für Konjunkturforschung über die Lage auf dem landwirtschaftlichen Produktenmarkte. In seinem neuesten Bericht stellt das polnische Institut für Konjunkturforschung fest, daß in der polnischen Landwirtschaft infolge Prolongation der sofort fälligen Verbindlichkeiten eine leichte Entspannung eingetreten sei. Auf dem Getreidemarkte bleibt die Lage jedoch nach wie vor äußerst zugespitzt, mit Ausnahme von Weizen, dessen Vorräte durch den Inlandsverbrauch restlos aufgesaugt werden dürften. Auch in der Tierproduktion ist eine weitere Verschlechterung eingetreten. Die in ganz Europa festgestellte Überproduktion von Schweinen dürfte größere Absatzschwierigkeiten im Gefolge haben. Lediglich auf dem Eiermarkt hat sich eine leichte Besserung durchsetzen können.

Die polnischen Aktiengesellschaften im Jahre 1929. Gründungen und Kapitalserhöhungen der polnischen Aktiengesellschaften sind im Jahre 1929 im Vergleich zum Jahre 1928 stark zurückgegangen. Während im Jahre 1928 260 neue Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 270 884 000 Złoty gegründet wurden, zählt das Jahr 1929 nur 56 Neugründungen mit 41 418 000 Złoty Aktienkapital. Die im Jahre 1929 durchgeführten Kapitalerhöhungen erstrecken sich auf 99 Aktiengesellschaften mit insgesamt 143 683 000 Złoty Aktienkapital (im Jahre 1928 122 Aktiengesellschaften mit 149 310 000 Złoty). An den Kapitalerhöhungen war das Ausland (einschließlich Danzig) mit 80 885 000 Złoty (1928 77 805 000 Złoty) beteiligt. Die Auslandsbeteiligung an den Neugründungen betrug 17 768 000 Złoty (1928 14 166 000 Złoty).

Die Kredittätigkeit der staatlichen Bankinstitute im April 1930. Die Kredittätigkeit der polnischen Staatsbanken hat sich im Laufe des Monats April sowohl auf dem Gebiete der Bargeld-, als auch der Emissionskredite ausgedehnt. Die Gesamtsumme der kurz- und langfristigen Bargeldkredite der beiden staatlichen Finanzinstitute Polens wies Ende April 1930 gegenüber dem Vormonate eine Steigerung um 30 Millionen auf 1106 Millionen Złoty auf, wovon auf die Bank Gospodarstwa Krajowego (Staatliche Wirtschaftsbank) 859 Millionen und auf die Staatliche Agrarbank 247 Millionen entfallen. Die Emissionskredite der Bank Gospodarstwa Krajowego haben sich um 10 Millionen auf 685 Millionen Złoty erhöht, die der Staatlichen Agrarbank um 4 Millionen auf 276 Millionen Zł. In der Gesamtsumme stiegen diese Kredite um 14 Millionen auf 961 Millionen Złoty. Die Einlagen in den staatlichen Bankinstituten einschließlich der Postsparkasse betrugen am 1. Mai d. J. insgesamt 1298 Millionen Złoty, d. s. nur 5 Millionen Złoty mehr als am 1. April d. J.

Die Eierexporteure für die Vereinfachung des Standardisierungsgesetzes. Auf einer gemeinsamen Konferenz der bedeutendsten polnischen Eierexporteure wurde anerkannt, daß die Einführung der zwangsmäßigen Eierstandardisierung zwar einen günstigen Einfluß auf den Export ausgeübt habe, daß jedoch das

Gesetz infolge seiner zu komplizierten Bestimmungen eine Vereinfachung erfahren müsse. Die gegenwärtigen Bestimmungen machen es den polnischen Eierexporteuren, mit wenigen Ausnahmen, unmöglich, die gesetzlichen Vorschriften zu beachten. Anschließend an diese Aussprache fand eine Konferenz im polnischen Industrie- und Handelsministerium statt. In Würdigung der vorgetragenen Wünsche will das genannte Ministerium demnächst eine neue Verordnung in Kraft treten lassen.

Das französische Syndikat für die Elektrifizierung Polens teilt die näheren Bedingungen mit. Am 21. Mai d. J. erhielt das polnische Ministerium für öffentliche Arbeiten ein Schreiben des französischen Syndikats für die Elektrifizierung Polens, unterzeichnet von seinem Präsidenten Peyrimhoff, bezüglich der Konzession für die Elektrifizierung eines bestimmten Gebietes. Schon seinerzeit haben wir an dieser Stelle berichtet, daß zum Syndikat bedeutende Unternehmungen und Finanzinstitute Frankreichs und Belgiens, sowie verschiedene polnische Grubengesellschaften gehören. Auch englische, schweizerische und amerikanische Geldgeber sind an dem Syndikat beteiligt. Nunmehr verlautet, daß das Elektrifizierungsprojekt der französischen Gruppe nicht nur Südwestpolen betrifft, sondern auch das Harrimangebiet, mit Ausnahme von drei Kreisen. Nach einer genauen Berechnung umfaßt das Projekt ein um 50 Prozent größeres Gebiet, als das Harrimanprojekt. Anfang dieses Jahres weilten Vertreter des Syndikats in Warschau und führten dort mit den maßgebenden Stellen Verhandlungen. Anschließend daran besuchte eine Delegation von Sachverständigen die Kohlen- und Naphthagebiete, um deren Energiequellen zu prüfen. Das Schreiben vom 21. Mai ist zwar ein weiterer Schritt in der Elektrifizierungsaktion des Pariser Syndikats, bedeutet jedoch noch nicht eine definitive Offerte im wahren Sinne des Wortes. In dem Schreiben werden dem genannten polnischen Ministerium lediglich die Bedingungen angegeben, auf Grund welcher das Syndikat bereit wäre, die Elektrifizierung der in Betracht kommenden Gebiete durchzuführen. Nur, wenn das Ministerium die Bedingungen als annehmbar bezeichnet, wird das Syndikat eine bindende Offerte einreichen. Selbstverständlich wird dies längere Zeit in Anspruch nehmen, so daß an eine Ausführung des Projektes nicht vor Ende des Jahres gedacht werden kann.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 3. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,65—57,79, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,34, Newyork: Ueberweisung 11,23, Wien: Ueberweisung 79,34—79,62, Zürich: Ueberweisung 57,95.

Warschauer Börse vom 3. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,32, 43,43 — 43,21, Newyork 8,909, 8,929 — 8,889, Oslo —, Paris 34,95½, 35,04 — 34,87, Prag 26,44½, 26,51 — 26,37½, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,53, 172,96 — 172,10, Wien 125,79, 126,10 — 125,48, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 3. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,67 Gd., 57,82 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,79 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 2. Juni Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.1875	4.1955	4.1865	4.1945
5 %	1 England	20.338	20.378	20.34	20.38
4 %	100 Holland	168.32	168.67	168.34	168.68
—	1 Argentinien	1.585	1.589	1.597	1.591
5 %	100 Norwegen	112.01	112.23	111.99	112.21
5 %	100 Dänemark	112.00	112.22	111.99	112.21
—	100 Island	91.88	92.06	91.88	92.05
4.5 %	100 Schweden	112.34	112.56	112.31	112.53
3.5 %	100 Belgien	58.406	58.525	58.41	58.53
7 %	100 Italien	21.925	21.965	21.93	21.97
3 %	100 Frankreich	16.41	16.45	16.41	16.45
3.5 %	100 Schweiz	81.00	81.15	80.98	81.14
5.5 %	100 Spanien	50.54	50.65	50.97	51.05
—	1 Brasilien	0.495	0.496	0.4945	0.4965
5.48 %	1 Japan	2.070	2.074	2.071	2.075
—	1 Kanada	4.182	4.190	4.183	4.191
—	1 Uruguay	3.776	3.784	3.776	3.784
5 %	100 Tschechoslowak.	12.416	12.436	12.415	12.435
7 %	100 Finnland	10.537	10.557	10.533	10.558
—	100 Estland	111.43	111.65	111.43	111.65
—	100 Lettland	80.58	80.74	80.64	80.80
8 %	100 Portugal	18.83	18.87	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.035	3.041	3.035	3.041
6 %	100 Jugoslawien	7.390	7.404	7.393	7.407
7 %	100 Oesterreich	59.05	59.17	59.065	59.185
7.5 %	100 Ungarn	73.15	73.29	73.15	73.29
6 %	100 Danzig	81.35	81.51	81.36	31.52
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.42	5.43	5.42	5.43
—	1 Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
9 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	46.90	47.10	46.90	47.10

Züricher Börse vom 3. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,95, Paris 20,26¼, London 25,11, Newyork 5,1697½, Belgien 72,12½, Italien 27,08, Spanien 62,75, Amsterdam 207,85, Berlin 123,33, Wien 72,90, Stockholm 138,70, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,30, Sofia 3,74½, Prag 15,33, Budapest 90,32½, Belgrad 9,12½, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07, Helsingfors 13,01½, Buenos Aires 1,96, Tokio 2,55. Offizieller Diskont 3 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zł., do. kl. Scheine 8,84½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,16 Zł., 100 Schweizer Franken 171,85 Zł., 100 franz. Franken 34,81½ Zł., 100 deutsche Mark 211,99 Zł., 100 Danziger Gulden 172,55 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling 125,29 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 54,25 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 65,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 170,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 3. Juni. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 16,50—16,75, Weizen 42 bis 42,50, Einheitshafer 17—17,50, Grützgerste 18,50—19, Braugerste ohne Umsatz, Luxus-Weizenmehl 72—77, Weizenmehl 4/0 62—67, Roggenmehl nach Vorschrift 30—31, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 13—14, Roggenkleie 9—9,50. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 3. Juni. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 39,50—40,00 Zł., Roggen 14,75—15,50 Zł., Mahlgerste 19,00—20,00 Zł., Braugerste 21,00—22,50 Zł., Felderbsen 24,00—26,50 Zł. Viktoriaerbsen 32,00—35,00 Zł., Hafer 16,00—16,50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 13,50—14,50, Roggenkleie 10,50—11,50 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestat. Tendenz: schwächer.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**-Thorn, vom 3. Juni. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 100—140, Weißklee 150—200, Schwedenklee 150—200, Gelbklee 70—80, Gelbklee in Kappen 40—50, Inkarnatklee 160—190, Wundklee 80—90, Reygras hies. Prod. 170—200, Tymothe gewöhnl. 30—40, Seradella 18—20, Sommerwicken 22—24, Winterwicken 60—70, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen —,—, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen —,—, Gelbsenf 50—60, Raps —,—, Rübsen 80—85, Lupinen, blaue 20—22, Lupinen, gelbe 30—33, Leinsaat 70—75, Hanf 70—80, Blaumohn 110—120, Weißmohn 130—140, Buchweizen 25—30, Hirse 40—50.

Berliner Produktenbericht vom 3. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 304,00—305,00, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 165,00—180,00, Hafer märk. 142,00—152,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 33,00—41,25, Roggenmehl 21,75—25,00, Weizenkleie 7,75—8,25, Roggenkleie 8,00—8,50, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—18,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—21,50, Lupinen, blaue 16,00—17,50, Lupinen, gelbe 21,50—24,00, Seradella —,—, Rapskuchen 11,50—12,50, Leinkuchen 16,50—17,00, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 13,00—14,00, Kartoffelflocken 12,10—12,50.

Das Geschäft am Produktenmarkte kam heute nur schleppend in Gang, und im Anschluß an die Auslandsmeldungen war die Grundstimmung als schwächer zu bezeichnen.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni 1930. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	42,33	18,83	—	17,25
Krakau	41,42	17,00	—	17,31
Posen	40,70	16,37½	23,00	17,06
Lemberg	38,62½	17,87½	—	16,25
Berlin	62,90	36,80	—	32,01
Hamburg	39,60	20,44	18,00	18,57
Prag	43,76	26,27	36,17	26,79
Liverpool	39,60	—	—	24,63
Wien	41,44	26,68	36,88	25,00
Danzig	—	—	—	—
Newyork	37,20	25,63	—	—
Chicago	35,15	22,25	22,42	25,36

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 3. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 124,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99%) 194, Reinnickel 98—99%) 350. Antimon-Regulus 54,00—56,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 51,00—53,00. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Der Verband der polnischen Metallindustriellen hat die Engrospreise für Halbzeug wie folgt festgesetzt: 1. Handelseisen 350 Złoty, plus 2 Prozent; 2. Runddraht von 5½ bis 13 mm 398,5 Złoty; 3. Quadratdraht von 5¼ bis 8 mm ebenfalls 398,5 Zł.; 4. Blech, 5 mm und darüber 423,5 Złoty, plus 2 Prozent; 5. Blech unter 5 mm 525 Złoty, plus 2 Prozent. Die Preise verstehen sich pro Tonne franko Verladestation.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 3. Juni. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 521 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 2500 Schweine, 1200 Kälber, 258 Schafe, zusammen 4479 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 104—112, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 116—120, vollfleisch., jüngere 104—110, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —,—, mäßig genährte —,—. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 116—124, Mastkühe 106—112, gut genährte 90—100, mäßig genährte 70—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 116—124, Mastfärsen 104—110, gut genährte 98—104, mäßig genährte 90—96. — Jungvieh: gut genährtes 96—100, mäßig genährtes 90—96.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 170—180, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—160, gut genährte 134—142, mäßig genährte 120—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—146, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 100—120, gut genährte —,—, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 198—204, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 192—196, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 186—190, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 180—184, Sauen und späte Kastrate 168—172. Bacon-Schweine 186—190.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 3. Juni. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 40—41, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 36—38, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—38, fleischige 30—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—29, fleischige 18—20, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—41, vollfleischige 36—38, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 24—26. Kälber: Doppellender bester Mast 85—95, beste Mast- und Saugkälber 53—55, mittlere Mast- u. Saugkälber 47—50, geringe Kälber 25—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 32—35, fleischiges Schafvieh 30—32. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 64—66, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 63—65, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 63—65, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 62—64, Sauen —,—.

Auftrieb: 41 Ochsen, 107 Bullen, 84 Kühe, zus. 232 Rinder, 329 Kälber, 286 Schafe, 1571 Schweine.

Marktverlauf: Rinder und Kälber geräumt, Schafe ruhig, Schweine lebhaft.

Baconschweine 64—65.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Nächster Schlachtviehmarkt des Pfingstfestes wegen, am Mittwoch, dem 11. Juni 1930.

Berliner Viehmarkt vom 3. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1454 Rinder, darunter [illegible] Ochsen, 404 Bullen, 767 Kühe und Färsen, 4846 Kälber, 1091 Schafe, — Ziegen, 15030 Schweine, 405 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 60—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 56—58, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—55, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—58. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 55—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 54—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—53, d) gering genährte 50—51. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 46—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—43, c) fleischige 30—36, d) gering genährte 25—29. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 55—57, b) vollfleischige 50—53, c) fleischige 45—49. Fresser: 44—50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—80, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 65—74, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—62.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 63—65, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 57—62, 2. 45—48, c) fleischiges Schafvieh 50—56, d) gering genährtes Schafvieh 39—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 62, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 62—63, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 62—65, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 63—64, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 62—63, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 52—53.

Ziegen: —,—.

Tributzölle.

Ein Vorschlag Hugenbergs.

Auf dem deutschnationalen Parteitag des Wahlkreises Halle-Merseburg sprach am Sonntag, dem 1. d. M. im Schützenhause in Halle, Dr. Hugenberg, der Vorsitzende der deutschnationalen Partei. In seinem Vortrage, der in mannigfacher Hinsicht recht interessant war, überraschte Hugenberg durch einen Vorschlag, der Deutschland ermöglichen soll, sich gegen die ihm auferlegten Tributlasten in größerem Umfange zu schützen. Wir zitieren nachstehend den diesbezüglichen Abschnitt des Berichts der Telegraphen-Union:

„Es gibt noch ein Loch, dessen zielbewußte Ausnutzung wenigstens einen erheblichen Teil des auf uns lastenden Druckes von uns nehmen und

auf seine Urheber zurückwälzen

könnte. Niemand kann vernünftigerweise die Ausnutzung dieses Loches eine Zerreißung, ein detruire des Youngplanes nennen — auch der Haager Gerichtshof nicht. Der Deutsche, der es etwa täte, könnte nur Söldling der Franzosen sein, also Vaterlandsverräter und Schuft. Wer dieses Loch nicht offen hält, nachdem es erkannt ist, oder wer es gern zustopfte — mit Genfer Konventionen oder polnischem Handelsvertrag — dürfte sich über eine gleiche Charakteristik nicht beklagen.

In diesem Sinne möchte ich es riskieren, von einem solchen Loche öffentlich zu sprechen und eine Politik zu fordern, die es folgerichtig im deutschen Sinne ausnutzt und die man eine

Politik des wirtschaftlichen Selbstschutzes

nennen könnte. Ich bemerke dazu ausdrücklich, daß ich heute nur von einer einzelnen Maßregel spreche. Sie ist aus einem Strauße von Möglichkeiten herausgegriffen, mit denen auch heute ein vorurteilsloser und von Interessen unabhängiger Staatsmann, der frei von Scheuklappen und Parteibrillen lediglich durch die Liebe zu seinem Volke und durch einen unerschütterlich darauf gerichteten Willen geleitet ist, einen großen Teil der Lasten des Youngplanes von den Schultern des deutschen Arbeiters und Familienvaters nehmen könnte.

Es ist eine internationale Tatsache, daß die Welt heute unter einer starken Übererzeugung von Rohstoffen jeder Art leidet. Das ist eine Folge der Weltkriegswirtschaft und des Sinkens der Konsumkraft großer Teile der Welt. Übrigens gilt dies Überangebot auch für die industriellen Erzeugnisse, was ein Kapitel für sich ist und woraus wir auch noch nicht die richtigen Folgerungen gezogen haben. Es fehlt nicht an den Waren. Es fehlt an den Märkten.

Deutschland ist immer noch ein großer Markt.

Das ist die Lichtseite der in der Gesamtwirkung sehr kurzsichtigen Gewerkschaftspolitik, daß sie, wenn auch künstlich auf falschem Wege — die deutsche Konsumkraft erhalten hat. Die ganze Welt strebt nach dem deutschen Markte, so wie früher die deutsche Ware nach allen Märkten der Welt strebte. Daß auf den bisher gegangenen Wegen schließlich doch dieser deutsche Markt zerstört werden muß, berücksichtigt in der Praxis der Politik bisher weder Inland noch Ausland. Die ganze Welt ist mehr oder weniger auf die Ausnutzung der deutschen Verkehrslage im Herzen Europas angewiesen.

Wir sind immer noch im wesentlichen Mitteleuropa und können dies ausnutzen, statt uns durch Paneuropa weiter und tiefer zu versklaven. Große Teile unserer Kultur sind immer noch für die Welt unentbehrlich.

Aus all diesen Gründen können und müssen wir den Mut haben, die wenigen uns gebliebenen Freiheiten zur Ausschürfung des Schatzes zu benutzen, der damit in unsere Hand gelegt ist. Die Lage in Mitteleuropa ist eine furchtbare Last und Gefahr. Aber man kann sie auch nach der anderen Seite hin ausnutzen. Deshalb müssen wir den Satz aufstellen:

„Wer immer von dem Raume Mitteleuropas — das ist, solange wir ihn nicht erweitern, der deutsche Raum — Gebrauch machen will, — von seinem Markte, von seiner Verkehrslage, von seiner Kultur —, der muß mittragen helfen an den Lasten, die uns die Welt im Bunde mit deutscher Torheit, Schwäche und Untreue auferlegt hat. Das heißt: wir müssen neben den davon unabhängigen Zöllen eine „Reparationsabgabe" auf alle Waren legen, die vom Auslande nach Deutschland eingehen, auch auf die Rohstoffe. Diese Reparationsabgabe wird, solange der Youngplan besteht, das Ausland zahlen.

Denn es braucht unseren Markt. Es wird uns auch keine Rohstoffe sperren, weil es für alle unseren Markt braucht. Es wird uns auch deshalb nicht einen Zentner Ausfuhrwaren weniger abnehmen. Denn wir werden den deutschen Exporteuren auf ihre Ausfuhrmengen selbstverständlich die darin steckenden Reparationsabgaben zurückerstatten. Und wir werden die deutsche Fertigware (sowie Halbfabrikate) durch eine der Reparationsabgabe entsprechende Zollerhöhung gegen ausländischen Mißbrauch der Reparationsabgabe schützen. Außerdem wird schließlich der Unsinn des Youngplanes in der Richtung der Aufnahme deutscher Waren zwingend auf das Ausland wirken. Unsere inländischen Verbraucher aber wird alsdann die deutsche und die Weltfinanzlage vor hohen Preisen schützen. **Die Reparationsabgabe wird weiterhin vielleicht den Ausgangspunkt eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses Mitteleuropas unter deutschem Vortritte — an Stelle des französischen Paneuropa — führen. Handelspolitik gegen Tributpolitik, ist für uns die gegebene Losung.**

50 Prozent oder mehr von den Younglasten wollen wir auf solche Weise dem Auslande auferlegen. Darüber, was wir mit den anderen 50 Prozent machen, wollen wir später einmal reden. Wir können nicht erfüllen. Aber vielleicht können es die anderen an unserer Statt."

Nach Beendigung des Referats dankten die Versammelten dem Redner mit einer langanhaltenden Kundgebung.

Aus dem polnischen Parteileben.

Die „Wyzwolenie" gegen eine vereinigte Bauernpartei.

Warschau, 3. Juni. Am vergangenen Sonntag hielt im Sejmgebäude der Hauptvorstand der Wyzwolenie-Partei eine Sitzung ab, die den ganzen Tag über dauerte und in der verschiedene Resolutionen gefaßt wurden. In der ersten Entschließung greift die Wyzwolenie die Regierung vor allem wegen der Vertagung der außerordentlichen Session an und erklärt, daß der Kampf mit der Diktatur eine enge Zusammenarbeit der ganzen Demokratie erfordere. Daher empfiehlt der Hauptvorstand den Vollzugsbehörden der Partei und den parlamentarischen Klubs, an der bestehenden Verständigung zwischen den Parteien der Linken und des Zentrums auch weiterhin festzuhalten.

In der zweiten Entschließung spricht sich jedoch die Wyzwolenie-Partei gegen den Vorschlag einer Vereinigung der Bauernparteien aus. Die Wyzwolenie behauptet, sie wünsche keine Bildung einer einheitlichen Partei, da dadurch verschiedenen Verrätern der Volksbewegung die Arbeit erleichtert werden könnte. Erst würden sie eine einheitliche Partei bilden, um sie dann wieder zu sprengen. Dagegen ist die Wyzwolenie mit der Bildung eines Wahlblocks der Bauernparteien einverstanden.

Diese Absage der Wyzwolenie-Gruppe ist nach Ansicht des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" durch das Mißtrauen gegenüber der Bauernpartei diktiert worden, die sie als trojanisches Pferd der Sanacja ansieht. Jedenfalls dürfte diese Erklärung der Wyzwolenie die Aktion der Vereinigung der Bauernparteien bedeutend erschweren.

*

Die Christlichnationalen für einen Zentro-Linken-Wahlblock.

Warschau, 3. Juni. Am Sonntag hielt in Krakau der Vorstand der Christlichnationalen Partei eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, bei den etwaigen Sejmwahlen für die Bildung eines Wahlblocks einzutreten, der alle Parteien des Zentrums und der Linken umfassen würde.

Ungültiges Mandat.

Warschau, 3. Juni. Das Oberste Gericht hat gestern das Mandat des Abgeordneten Wierzbiański von der Bauernpartei für ungültig erklärt, da es sich herausgestellt hatte, daß der Abgeordnete auf der Wählerliste als Jan Wierzbiański figuriert hatte, während sein wirklicher Vorname Zdzisław lautet.

Fürsorge für die Auslandspolen.

Warschau, 3. Juni. PAT. Am 1. und 2. Juni fand im Senatsgebäude unter dem Vorsitz des Senatsmarschalls Professor Szymański die erste Plenarsitzung des Organisationsrats der Auslandspolen statt, einer Institution, die durch die Tagung der Auslandspolen als ihr Vollzugsorgan ins Leben gerufen worden war. Es wurde eine Reihe von Organisationsfragen erledigt und eine Entschließung über die Lage der Polen in den einzelnen Ländern beschlossen. Mit Anerkennung wurde die völlige Einigung der Polen in der Tschechoslowakei betont, und ferner wurde vor der ganzen zivilisierten Welt gegen die Verfolgung des Polentums in Litauen, im besonderen gegen den letzten Zwischenfall in Kowno, feierlicher Protest eingelegt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Hierdurch bitten wir unsere verehrten Leser, in den Monaten Juni und Juli von Anfragen an den Briefkasten der Redaktion absehen zu wollen. Nach Ablauf dieser Frist stehen wir für Auskünfte wieder gern zur Verfügung.

L. W. Dz. Nr. 8. 1. Die 100 000 Mark vom Juni 1923 hatten nur einen Wert von rd. 8 Złoty. 2. Der Kaufvertrag, den Ihre Mutter geschlossen hat, ist nichtig, da Ihre Mutter ohne Ihre Einwilligung nicht in der Lage war, das Haus an den Käufer zu verkaufen. Gültig könnte der Vertrag nur werden, wenn Sie nachträglich Ihre Genehmigung zur Auflassung geben. Ihnen bleiben zwei Wege offen: entweder Sie klagen auf Nichtigkeitserklärung des Vertrages, den Ihre Mutter geschlossen hat, wozu Sie als Miterbe legitimiert sind, oder Sie verlangen von dem jetzigen Besitzer des Hauses eine Entschädigung, die Sie, Ihre Mutter und Ihre Geschwister schadlos hält. Wie der jetzige Eigentümer sich mit seinem Vorbesitzer abfindet, ist seine Sache. Die 600 000 Mark, die Ihre Mutter für das Haus erhalten hat, hatten nur einen Wert von 50 Złoty.

Hermann B. in Sz. Der Zweck, den Sie erreichen wollen, wird u. E. am besten erreicht durch ein Testament. Weder die Gütergemeinschaft, die übrigens jeden Tag durch Vertrag sichergestellt werden kann, noch die Eintragung ins Grundbuch reicht so weit wie das Testament. — Die Gütergemeinschaft ist umfassender als die Eintragung des Mitbesitzes, da sie sich auf alle Werte erstreckt. Praktisch mag das zurzeit ohne Bedeutung sein, aber die Verhältnisse können sich ändern. — Die Schenkungssteuer richtet sich nach der Höhe des Objekts; bei einem Objekt von 10—20 000 Zł. beträgt in Ihrem Falle der Stempel 2 Prozent, bei 20—50 000 Zł. 4 Prozent.

Abteilung S. 10. Da keine Kinder vorhanden sind, würden Sie von dem Nachlaß die Hälfte erben. Von dem Rest erbt die Mutter die Hälfte und die Geschwister (resp. deren Kinder) zusammen die andere Hälfte. Daß Sie nichts in die Ehe eingebracht haben, ist für die Verteilung des Erbes ohne Bedeutung.

H. K. 200. Über Auswanderungsfragen erteilen wir grundsätzlich keine Auskunft.

Noch immer Calmette-Opfer.

Insgesamt 26 Säuglinge gestorben.

Hamburg, 3. Juni. Die Todesziffern in Lübeck gehen jetzt geradezu sprunghaft in die Höhe. Von gestern auf heute sind wiederum zwei Kinder in Auswirkung der Calmette-Behandlung gestorben. Somit sind jetzt insgesamt 26 Säuglinge in fünf Wochen der Calmette-Tuberkulose erlegen. Auch die Zahl der Erkrankten nimmt keineswegs ab. Das Gesundheitsamt meldet heute 103 erkrankte Säuglinge, und nur 36, die sich auf dem Wege der Besserung befinden. Wie Dr. Altstedt, der Leiter des lübeckschen Gesundheitsamtes dem „Berl. Tagebl." mitteilt, erklärt sich die plötzliche Steigerung der Todesfälle daraus, daß sich hier einige schon immer sehr schwere Erkrankungsfälle seit längerer Zeit hingeschleppt haben, bei denen von vornherein mit tödlichem Ausgang gerechnet werden mußte. Es lägen auch noch eine weitere Anzahl besonders schwerer Erkrankungen vor, für die ebenfalls nur sehr geringe Hoffnung auf Besserung besteht.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Kleinstädtischer Postbetrieb.

Die eigentümliche Art der Abfertigung des Publikums an der Poststelle in der Danzigerstraße entspricht in keiner Weise den Bedürfnissen einer Großstadt von über 100 000 Einwohnern, sie hat vielmehr einen vollständig dörflichen Charakter. Zunächst ist der für das Publikum bestimmte Abfertigungsraum so beengt, daß zwei Dutzend Personen Kopf an Kopf stehen müßten, wenn sie darin Platz finden wollten. Und daß ein solcher Andrang stattfindet, ist durchaus keine Seltenheit. Für die Abfertigung des Publikums stehen zwei Schalter zur Verfügung, von denen der eine, an dem Postanweisungen abgefertigt werden, nur sehr spärlich, der andere dagegen im Übermaß in Anspruch genommen wird. Wenn ein paar Boten von irgend einer Behörde oder einer Privatfirma mit ein paar dickleibigen Quittungsbüchern vor einem stehen, dann kann man sich schon auf eine Wartezeit von einer halben Stunde gefaßt machen. Aber wenn es nur das wäre, dann wäre es noch erträglich. Kommt man aber etwa eine halbe Stunde vor dem Ladenschluß am Nachmittag und es stehen einige oder auch nur ein solcher Engrosauflieferer vor einem in der Schalterpolonaise, dann ist es so gut wie sicher, daß man nicht mehr abgefertigt wird. Denn Punkt 6 Uhr wird der Laden zugemacht, aber die Kundschaft, die da ist, wird nicht etwa bedient, sondern man läßt sie noch ein wenig warten und komplimentiert sie dann unverrichteter Dinge hinaus.

Das Verfahren entspricht dem Vers: „Der Bureaukrat tut seine Pflicht von 9 bis 1, mehr tut er nicht." Wie gesagt, sind das dörfliche Verhältnisse, gegen die eine Großstadt protestieren müßte. Vor ein paar Jahren noch waren die Postlokalitäten dort ungefähr noch einmal so groß, es gehörte dazu noch der Eckladen, in dem sich jetzt ein Möbelgeschäft befindet. Weshalb man sie auf die Hälfte reduziert hat, wissen wir nicht, aus Mangel an Inanspruchnahme durch das Publikum konnte es nicht geschehen sein, denn der Postbehörde dürfte es nicht unbekannt sein, daß der Postbetrieb mit der Zeit nicht ab-, sondern zunimmt. Bei der wirtschaftlichen Hetzjagd, in der wir leben, hat kein Mensch Zeit, am Postschalter Polonaise zu stehen, um dann womöglich noch unverrichteter Sache nach Hause geschickt zu werden. Die Bürger haben vielmehr Anspruch darauf, daß die Post Vorkehrungen trifft, die den Zeitverhältnissen entsprechen.

---

§ **Beginn der Stromumstellung.** Das neue Elektrizitätswerk liefert bekanntlich Strom von 220/380 Volt, während das alte Werk 110 Volt-Strom herstellte. Der Strom des neuen Werks wird zurzeit nach dem alten geleitet, dort in Transformatoren auf 110 Volt Spannung umgeformt und durch das alte Stromnetz an die Abnehmer weitergegeben. Die schon im vergangenen Jahre gelegten Erdkabel, die zur Weiterleitung des neuen Stromes bestimmt waren, lagern also bisher unbenutzt. Wie die Direktion des Elektrizitätswerks durch eine Anzeige in der heutigen Ausgabe unseres Blattes bekanntgibt, werden ab 21. Juli eine Reihe von Häusern in der Danzigerstraße und ein Haus in der Wilhelmstraße direkt vom neuen Werk aus mit Strom beliefert werden.

§ **Viehmärkte für Klauenvieh wieder geschlossen.** Im Posener Wojewodschafts-Amtsblatt Nr. 22, Pos. 233, ist infolge Feststellung von Viehseuche die Stadt Bromberg in den gefährdeten Bezirk einbezogen worden. Der Stadtpräsident von Bromberg hat aus diesem Anlaß die Jahrmärkte und Viehmärkte für Klauenvieh bis auf Widerruf gesperrt. Es werden demnach vom kommenden Donnerstag, 5. Juni, ab solche Märkte für Klauenvieh, also für Hornvieh, Kälber, Schafe, Ziegen und Schweine nicht mehr stattfinden. Auf den am 10. Juni stattfindenden Jahrmarkt dürfen nur Pferde angetrieben werden.

§ **Vom Schiedsausschuß.** Unter dem Vorsitz des Burgstarosten Dworakowski fand im Saale des Landratsamtes eine Sitzung der Schöffen des Schiedsausschusses für Stadt und Kreis Bromberg statt. Die Versammlung war einberufen, um einen neuen Vorsitzenden, Stellvertreter und Sekretär zu wählen. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Stadtrat Janicki, zum stellvertretenden Vorsitzenden Stadtrat Menzel und zum Sekretär der Angestellte des Arbeitsinspektorats Gierman gewählt.

§ **Hege und Jagd im Juni.** Im Juni brütet das Rebhuhn, die Häsin und die Ricke sind des Schutzes und der Hege des Jägers mehr denn je bedürftig. Raubvögel sind in den Horsten abzuschießen. Die Fuchsfähe ist bei schlechtem Wetter im Bau auszugraben. Oft macht sie sich auch im hohen Getreide eine Notröhre und richtet in der Umgebung mit ihrem Geheck viel Schaden an. Daher auch dort ausgraben. Der Rehbock hat verfärbt, das Gehörn ist gehegt und die Jagd beginnt am 16. Juni. Morgens und abends ist die beste Pirschzeit auf einen guten Bock.

§ **Feuer brach** in der Werkstatt des Tischlermeisters Felix Kadow, Luisenstraße (Hetmańska) 12, aus. Das Feuer vernichtete eine Tischlerbank, Transmissionsriemen und die Decke der Werkstatt. Die Höhe des durch den Brand angerichteten Schadens ist noch nicht festgestellt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden.

§ **Straßenunfall.** Auf dem Posener Platz kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radler namens Theodor Kaczmarek, Danzigerstraße 91 wohnhaft. Der Motorradfahrer fuhr den Radfahrer an und beschädigte das Rad. K. ging ohne Verletzungen aus.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies mittelmäßigen Verkehr auf. Zwischen 10 und 11 Uhr zahlte man für Butter 2,00—2,20, Eier 1,90—2,00, Weißkäse 0,40—0,60, Schweizerkäse 3,80—4,00. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Rote Rüben 0,10, junge Zwiebeln pro Bund 0,70, Äpfel 0,80—1,80, Radieschen 0,15—0,20, Salat 0,10, Spinat 0,20, Rhabarber 0,20, Spargel 1,00—1,50, Stachelbeeren 0,40—0,50, Tomaten 4,00, Mohrrüben ,50—0,60, Kohlrabi 0,30—0,40, Blumenkohl 0,70 bis 1,50, Gurken 1,10—1,30 pro Pfund. Der Geflügelmarkt lieferte alte Hühner zu 4,00—6,00, junge zu 1,50—3,00, Puten zu 10,00—14,00, Tauben zu 1,70—1,80 pro Paar. Für Fleisch zahlte man: Speck 1,60, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,20, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,20—1,40. Der Fischmarkt lieferte: Aale zu 2,00—2,50, Hechte zu 1,50 bis 2,50, Schleie zu 1,50—2,00, Plötze 0,60—1,00, Bressen 1,00 bis 1,50, Karauschen 0,80—2,00, Krebse pro Mandel 2,00 bis 3,00.

§ **Vermißt** wird seit dem 22. Mai die Arbeiterin Maria Fundament, geboren am 17. Oktober 1910. Sie hat sich an dem genannten Tage um 12 Uhr angeblich zur Arbeit begeben und ist seitdem nicht nach Hause zurückgekehrt. Die Vermißte ist mittelgroß, stark gebaut, hat ein rundliches Gesicht, blonde Haare und war mit einem schwarzen Hut und blauem Mantel bekleidet. Außerdem soll sie vier Kleider und eine braune Ledertasche mitgenommen haben.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Dem Thornerstraße 65 wohnhaften Kobrys wurden in der Nacht zum 1. d. M. aus dem Stall sieben Hühner und zwei Enten gestohlen. — Der Schillerstraße (Paderewskiego) 10 wohnhaften Frau Sofie Trepka entwendete ein flüchtiges Dienstmädchen 35 Meter Wäscheschnur und vier Tischtücher. — Einbrecher drangen in die Tischlerwerkstatt von Gabriel, Brenckenhofstraße (Bocianowo) 7, ein und stahlen ein Wagenverdeck in der Größe 4×6 Meter im Werte von 162 Złoty.

§ **Taschendiebe** entwendeten dem Berlinerstraße (Sw. Trojcy) 14 wohnenden Alfons Kawczynski 200 Złoty, als er vor einem Schalter des Hauptpostamtes auf seine Abfertigung wartete.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Trunkenheit, eine gesuchte Person und sechs Personen wegen Verletzung sittenpolizeilicher Vorschriften.

---

v. **Argenau (Gniewkowo),** 3. Juni. **Aus Rache erschlagen hat der Knecht Alois Niewitecki aus Wielno bei Mogilno die beiden Dienstmädchen Wanda Boczyńska und Wanda Bedak, weil diese ihn angezeigt haben, daß er am 13. Oktober 1926 das Wohnhaus des Besitzers Josef Chrośnik aus Szczepanowo in Brand gesteckt hätte. N. wurde verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.** — Der Blitz schlug in das Haus des Besitzers Giezteler in Gr. Wysiolach bei Strelno und traf das in der Stube befindliche, 8 Jahre alte Mädchen Natalie G., welche sofort getötet wurde. — Am 24. Mai d. J., früh 9 Uhr, ging das 11 Jahre alte Mädchen Katharina Kraczynska aus der elterlichen Wohnung in Bytowo bei Strelno und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Sie ist 1,30 Meter groß, hat blondes Haar, rundes Gesicht und blaue Augen, sie trug ein blaues Kleid mit Matrosenkragen.

b **Mogilno,** 3. Juni. Tödlicher Motorradunfall. Der Vetter der Lehrerin in Parlinek fuhr mit dem Motorrad nach Posen zurück. An einer Wegbiegung sauste der Fahrer in voller Fahrt auf ein Haus. Das Motorrad wurde zertrümmert. Der Fahrer trug einen Schädelbruch davon. Er wurde in das Kreiskrankenhaus geschafft, wo er an den Folgen des Unfalls verstorben ist.

* **Großmöllen,** 3. Juni. Tödlicher Unfall. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ertrank in Großmöllen ein Bäckerlehrling. Der junge Mann war zwischen Großmöllen und

Nest mit einem Freunde etwa 30 Meter ins Meer hinaus geschwommen und versank plötzlich vor den Augen seines Kameraden. Einigen Fischern, die am Strande waren, gelang es, die Leiche zu bergen. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag dem Leben des Bedauernswerten ein Ende bereitet.

* **Posen** (Poznań), 3. Juni. Ein noch glücklich verlaufener Zusammenstoß. Gestern abend gegen 8 Uhr stieß auf dem Bahnhof eine rangierende Lokomotive auf den letzten Wagen 4. Klasse des nach Bentschen abfahrenden Zuges. Der Wagen legte sich um, und unter den Passagieren entstand eine begreifliche Panik. Die Insassen des umgekippten Wagens mußten sich durch einen Wust von Koffern und Paketen hindurcharbeiten, um mit Hilfe einer Leiter ins Freie zu gelangen. Leichte Verletzungen trugen fünf Personen davon. Die Eisenbahndirektion hat eine Untersuchung eingeleitet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 3. Juni. Ein schrecklicher Unfall, der zwei Menschen das Leben kostete, ereignete sich gestern im Hause Zawadzkistraße 38. In dem genannten Hause war ein Defekt in der Filteranlage der biologischen Grube des Hauses entstanden. Der Schlosser Icek Wenzel und sein Gehilfe Koppel Igielski wollten den Schaden beheben. Als erster stieg Igielski in die Grube. Der Meister wartete eine Zeitlang, und als Igielski kein Zeichen gab, stieg auch er in die Grube. Alles dies sah ein Einwohner des Hauses, der 34jährige Chiel Rosenblatt. Er wartete nicht lange, sondern schlug Alarm und stieg, ohne zu überlegen, in die Grube, um die beiden anderen zu retten. Augenzeugen erzählen, daß Rosenblatt, unten angekommen, versucht haben soll, einen der beiden Schlosser, die ohnmächtig geworden waren, herauszuziehen. Aber die giftigen Gase in der Grube raubten auch Rosenblatt die Besinnung. Hauseinwohner alarmierten darauf den zweiten Zug der Feuerwehr. Die Feuerwehrleute konnten mit Hilfe von Gasmasken alle drei Verunglückte an das Tageslicht befördern. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche unternommen und die Rettungsbereitschaft alarmiert. Doch verstarben Wenzel und Igielski noch vor Eintreffen der Rettungsbereitschaft. Rosenblatt gelang es, am Leben zu erhalten. Er wurde ins Krankenhaus in Radogoszcz überführt, wo er mit dem Tode ringt. Die Leichen des Wenzel und Igielski wurden ins städtische Prosektorium gebracht.

* **Warschau** (Warszawa), 3. Juni. Grausiger Leichenfund. In der Nähe des Forts Modlin wurde am rechten Weichselufer von Fischern die Leiche eines jüdischen Studenten namens Arthur Teitelbaum aus Warschau gefunden. Die Leiche war nur mehr ein Torso, Kopf, Arme und Beine fehlten. Nachforschungen ergaben, daß Teitelbaum vor drei Jahren aus dem Elternhaus gegangen war. Danach hatte man nichts mehr von ihm gehört. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Freie Stadt Danzig.

* **Selbstmord und Selbstmordversuch.** Der 19jährige Kurt Thiel von der Erziehungsanstalt Tempelburg hat sich am Sonntag an der neuen Mottlau gegenüber der Stützengasse in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gestürzt; er ist ertrunken. Seine Leiche wurde geborgen. — Einen Selbstmordversuch unternahm ein 36 Jahre alter Arbeiter aus Schidlitz. Er hatte sich in der Nähe der Grünen Brücke in die Mottlau gestürzt, wurde aber von Passanten aus dem Wasser gezogen und sodann in Schutzhaft genommen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 128

Bekanntmachung.

Die Direktion des städt. Elektrizitätswerks gibt hiermit bekannt, daß beginnend

ab 21. Juli d. Js.

die elektrischen Installationen in den Häusern

ul. Gdańska Nr. 1, 5, 7, 8, 9, 13/14, 15, 16/17, 18, 19, 21, 23, 157, 158, 159, 162 u. 165 sowie

Marszałka Focha Nr. 18
(früher Jagiellońska)

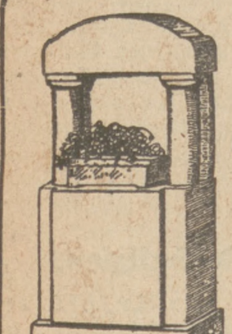
von Gleichstrom auf Drehstrom 220/380 Volt umgeschaltet werden.

Diejenigen Konsumenten, welche Glühlampen, elektrische Apparate bezw. Gleichstrom-Motoren in ihrer Anlage haben, die der Auswechselung durch das Elektrizitätswerk **nicht** unterliegen, d. h. beim Elektrizitätswerk überhaupt nicht bezw. erst nach dem 1. Mai 1927 angemeldet wurden, werden ersucht, im eigenen Interesse sich rechtzeitig mit Glühlampen, Apparaten usw. für Drehstrom zu versehen und evtl. alle erforderlichen Veränderungen der Anlage durch eine konzessionierte Elektro-Installationsfirma ausführen zu lassen.

Der genaue Termin der Umschaltung der elektrischen Anlage auf das neue Stromnetz wird den Konsumenten noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Bydgoszcz, den 3. Juni 1930.

Elektrownia Miejska
(—) Ing. **Regamey**, Miejski Radca Budowlany.
6590



Die Zeit ist da!

Empfehle zur Lieferung im Frühjahr für Ihren lieben Verstorbenen ein

Grabdenkmal!

aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.

Zahlungserleichterung.

Granitfindlinge werd. am Ort zugearbeitet.

G. WODSACK
Steinmetzmeister 6151

Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte

Dworcowa 79

Telefon 651. Gegründet 1897. Telefon 651

Heile veraltete Krankheiten

mit Erfolg, ausschließlich durch die natürliche Heilmethode mit in- und ausländischen Heilkräut. — und zwar Lungen-, Magen- u. Halsleiden, Blutsturz, Wunden, Kopfschmerz., Rheumatismus, Schwäche, Verdauungsstörungen, Nerven. Augen, Fallsucht u. v. a. als auch Frauenleiden.

Übe meine Praxis bereits seit 25 Jahren aus u. a. auch im Ausl. (Rußland, China, Frankreich, Schweiz), in Bromberg (Bydgoszcz) seit zehn Jahren nach der Rückkehr aus Sibirien.

Antoni Bogacki,
Bydgoszcz, ul. Gdańska 71a, II.
Empfangsst.: 10—12 vorm. u. 3—4 nachm.
6620

„Kursy Samochodowe"

Neuzeitige Auto-Fahrschule
für Berufs- u. Sport-Fahrer.
Konkurrenzpreise.
Bydg., Pomorska 48.
Telephon 20-74. 7565



Moderne und preiswerte 3653

Kinderwagen

in unerreicht großer Auswahl

F. Kreski

Bydgoszcz -:- Gdańska 7

Umzuräumen!

Einige 100.000 Stück

Gemüsepflanzen

als:
Sellerie, Porree, Zwiebeln, Kohlrabi u. verschied. andere **Kohlpflanzen, Wruken, Rote Rüben, Runkeln, Salat, etc.**

Bei Abnahme großer Posten 1000 Stück 5,— bis 8,— Złoty.

Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48.

Amortin das gute Erfurter **Schädlingsbekämpfungsmittel**

Vorzüglich bewährt gegen Hausungeziefer und Pflanzenschädlinge.
Generalvertretung f. d. Freistaat Danzig und Polen: **Bahrendt & Co.**
Danzig, Hundegasse 79, I. Telefon 254 37, 229 73.
Untervertreter gesucht. 6604

Einige 100 000 Stück

Sommerblumen-Pflanzen

in cirka 50 besten Sorten.

100 Stück mit 1,20 Zł.
1000 Stück mit 10,— Zł.

empfiehlt

Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48.

Sofortige Darlehnsmöglichkeit für

Polenliquidierte.

Anfragen unter **J. R. 5645** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.** 6605

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.

Teofil Kasprzewski,
Homöopath, 6400
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 31 b.
II. Eingang.

Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelańska 7, I. Sprechstund. ab.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse**
durch 6323
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43

Dauerwellen Haarfärben

— beste Ausführung —

Salon Glatz
6433 ul. Gdańska 13.

Balkonpflanzen

in groß. Sortenwahl zu äußerst billigen Marktpreisen empfiehlt

Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Tel. 48. 6375

Gemüll

fährt billigst ab 2778
Reich, Bielawki-Bydg.,
Leśna 30.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Fr. Skubinska,
2700 Sienkiewicza 1a.

Grasmäher
Getreidemäher
Pferderechen
Vorkarren
Schleifsteine
Ersatzteile
zu Mähmaschinen aller Systeme

empfehlen

E. Schulze & T. Majewski
Bydgoszcz 6383
Dworcowa 70 71. Tel. 56.

Heirat

Witwer, evgl., 50 J. alt, möchte sich wieder **verheirat.** Offert. an Bes. **Krüger, Wałdowo Szl.,** powiat Chełmno, erb. 6595

Solid., evangel., junger Mann, 26 J. alt, der die Landwirtsch. (40 Morg.) u. Geschäft seiner Eltern übernomm. h., sucht ein liebev. u. vermg. Mädel, nicht üb. 25 J., **zw. Heirat** kennen zu lernen. Diskr. Ehrensache. Nur ernstgem. Offert., mögl. mit Bild, erbet. unt. **R. 6618** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Landwirtschaftlicher

Beamter

unverheir., energischer, moderner Fachmann, d. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, per 1. 7. 30 auf 1000 Morgen intensiv. Rübenwirtsch. benötigt. Zeugnisabschriften, Referenzen u. Gehaltsanspr. sind unt. **„Nakło nad Notecią" N. 6601** an die Geschst. dies. Zeitg. zu richten.

Ein evgl. jüngerer

Beamter

Landwirtssohn, der seine Lehrzeit beendet, für meine 360 Morgen große Rübenwirtschaft Niederung v. 1. Juli 1930 **gesucht.** (Bettw. und Handtücher) Gehaltsanspr. einsend. an **Alfred Dirksen,** Małe Gronowo, poczt. W. Walichnowy, powiat Gniew. 6612

Suche von sofort einen landwirtschaftlich. 6610

Eleven

Besitzersohn.
v. Lukowicz, Blumfeld, p. Kamień Pomorski.

Suche zu sofortigem Antritt energisch., fleiß., evangelischen, soliden **Menschen** f. gr. Fischereibetrieb

als Aufseher

und zur Vertretung des Besitzers. Bewerber, w. Lust und Liebe z. Fisch. haben, wollen sich unter **B. 6617** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung wenden. Etw. Kaut. erforderlich.

Suche einfach., fleißig., häuslichen 6611

Menschen

der jede Arbeit mitmacht, zu meiner Unterstützung auf meine 180 Morgen. **Frehsee, Gołębiewo** (Rywałd), powiat Grudziądz.

Gesucht zum 15. Juni resp. 1. Juli ein erfahr., unverheirateter 6619

Motorpflugführer

System „Deering". Zgn. und Gehaltsanspr. an **v. Lukowicz, Blumfeld,** p. Kamień Pomorski.

Günstige Gelegenheit bietet sich ein. **jüngeren Mann** (gelernt. Koch) f.

Restaur.-Betrieb.

Kaution erforderl. Angebote unter **W. 6514** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkerei-Lehrling

nicht unter 16 Jahren kann sofort eintreten. Selbstgeschriebene Bewerbung ist zu richt. an **Molkereigenossenschaft Myślątkowo,** 6585 b. Orchowo, p. Mogilno.

Tücht., jung. Mann welcher Lust hat das

Molkereifach

zu erlernen, zum sof. Antritt gesucht. Bewerbung. mit Lebenslauf sind zu richten an Molkereiverwalter **R. Naß, Ostrowite,** p. Jabłonowo, 6613 pow. Lubawa.

Am Pfingstsonnabend

dem 7. Juni 1930

bleiben unsere Kassenräume für jeglichen Verkehr

geschlossen.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna
Oddział w Bydgoszczy

Deutsche Volksbank Sp. z o. o. **Bydgoszcz**

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań
Sp. z ogr. odp.
Oddział w Bydgoszczy 6551

Bäckerlehrling

Sohn achtbarer Eltern, der auch die polnische Sprache beherrscht, von sof. gesucht. Von außerhalb bevorzugt. Z. erfr. **Franz Roeske,** Bäckermeister, Bydgoszcz, Sienkiewicza 53. 2822

Vorarbeiterin

mit 3 Mädchen zum Hacken u. zur Ernte sucht **Tornier, Weßlinken,** 6582 Freistaat Danzig.

8—10 junge Mädchen und Frauen (Mädch. nicht unter 18 Jahren) für leichte Beschäftig. gesucht. Off. u. **C. 2843** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Juli eine tüchtige und umsichtige

Wirtin

die befähigt ist, einen Landhaushalt m. Hilfe von zwei Mädchen ordnungsgemäß zu leiten. Stopfen und Flicken erwünscht. 6523
Frau **Elly Oehlmann, Subkowy,** pow. Tczew.

Perfekte

Köchin

erfahr. in feiner Küche, Backen und Einwecken, zum 15. 6. gesucht. 6591
Frau **Edith Chaskel,** Jagiellońska 45.

Tüchtige Mamsell

z. 15. d. Mts. ges. **Civil-Casino,** Gdańska 160a.
6599

Evangl. Besitzertochter, fleißig u. zuverläss., mit etwas Vorkenntn. als

Stütze

zu bald gesucht. Nähere Angaben an 6511
Gut Junkertroylhof bei Pasewark, Danziger Niederung.

Ein besseres arbeitsfreudiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten zum 1. Juli **gesucht.** Anfangsgehalt 40 zł. Meldung mit nur guten Zeugnissen erbeten an **Frau Erika Greuner, Gdynia, Szosa Gdańska,**

Suche zum 15. Juni ein tüchtiges u. anständig.

Mädchen

das auch Lust und Interesse hat, in der Molk. behilflich zu sein oder sonst schon in ein. Molk. gearbeitet hat, und ein zweites 6615

jüngeres Mädchen

für Haushalt u. sonstige Arbeiten. Angebote an **Molkerei Wyrzysk.**

Mädchen

ehrlich und zuverlässig, mit gut. Zeugniss., etw. Kochkenntnisse, find. sogleich gute Stellung in kleinem Geschäftshaushalt. Off. unter **D. 2844** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein gebildetes, nicht zu junges 6522

Mädchen

wird zum 1. Juli auf ein Gut für ca. 5 jährig. Mädchen gesucht. Näh. Bedingung.
Frau **Elly Oehlmann, Subkowy,** pow. Tczew.

Mädchen

mit Kochkenntnissen f. ein. besseren Haushalt zum 15. 6. 30 gesucht. Meldungen nur m. gut. Zeugnissen an **Möbelhaus Górnoślązaków,** Śniadeckich 56. 2834

Stubenmädchen

elektr. Licht u. Zentralheizung i. Hause. Meld. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsfordrg. an **Frau Goertz, Gorzechówko,** (Rittergut Hochheim) bei Jabłonowo. 6603

Ich suche zum 15. Juni ein gewandt., sauberes

Stubenmädchen

Zeugn. und Gehaltsforderung an 6614
Fr. Anneliese Wilhelm, Osówko, powiat Grudziądz.

Suche von sofort evtl. 15. Juni ein perfektes

Stubenmädchen

Meldung mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsangabe einsenden an Frau **Maria Schreiber, Chojnice,** Pomorze, Warszawska 18. 6572

Zum 15. Juni

Hausmädchen

das plätten und nähen kann, gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an Frau **von Witzleben, Liszkowo,** 6546 poczta Łobżenica.

Schulfr. Mädchen

kann sich melden 2839 **Nakielska 119.**

1 Kochlehrfräul.

kann sich melden.
Hotel Rosenfeld,
Bydgoszcz, 2823 ul. Poznańska 9.

Stellengesuche

Suche von sofort oder später **Stellung** als 6176

2. Beamter

auf größerem Gute (gut. Zeugn. vorhand.).
Werner Nickel, Wielki Lubień (Grudziądz). Tel. 408.

Junger Landwirt

aus gut. Familie, 7 J. Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugn., entsprechende Stellung in intensiver größ. Wirtschaft ab 1. Juli 1930. Gefl. Off. u. **H. 6573** an die Gschst. d. Ztg.

Förster

29 J., verheir., erstklass. Zeugn. u. Empfehlung., letzte 6 J. in ungekünd. Staatsstell., sehr tücht., **sucht,** da deutsch, **Dauerstellung** bei dtsch. Herrschaft., Gut. Angeb. u. **R. 2800** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Junger, evangelischer

Förster

180 groß, gesund und kräftig, **sucht,** gestützt a. sehr gute Zeugnisse und Empfehl., von sof. oder 1. 7. 30 **Stellung.** Gefl. Angebote unt. **O. 6607** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellmachergeselle

sucht v. sof. Stellung
Angebote an 6467
Alfred Naſt,
Czarnków n/Notecią
Wroniecka 44.

Jüngerer

Handlungsgehilfe

der Getreidebranche, mit sämtl. Kontorarb. vertraut, **sucht Stellung** gl. welch. Art. Kaution k. gestellt werd. Off. u. **W. 2826** a. d. Geschst. d. Z.

Chauffeur — Mechaniker

verh., m. langj. Praxis, g. Zeugniss. u. Referenz., gut vertr. m. allen Motor., Dampfmaschin. u. elektr. Licht. **sucht entsprech. Stellung.** Off. u. **U. 6507** an Ann.-Exp. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Chauffeur

sich. Fahr., Militärz. beend., sämtl. Reparat. an Elektromotor., Dampfmaschin., landwirtsch. Maschin., Zentralheiz., Pumpen u. dergl. ausführ., **sucht Stellung** von sof. od. spät. Off. an **J. Tamas, Bydgoszcz,** Wileńska 4. 2797

Müllergeselle

vertr. m. d. neuz. entspr. Masch., elektr. Licht u. Sägew., **sucht,** gest. a. gute Zeugn., **anderw. Stellung.** Gefl. Off. an **Fandrey, Jaktorka,** poczta Rynarzewo, pw. Szubin. 2815

Junger, tüchtiger

Müller

mit elektr. Licht- und Kraftanlage bestens vertraut, sucht von sofort od. später Stellg. Frdl. Zuschrift. erbet. an **H. Jagnow, Młyn Sławutówko,** poczta Połchowo, pow. Morski. 6608

Suche v. sof. Stellg. als

Gärtnergehilfe

od. Gärtner. Erfahr. in Topfkult., Schnittbl. u. Landsch.-Gärtn. Ang. u. **O. 9007** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 6320

Diener

mit guten u. langjähr. Zeugn., 1.66 groß, 32 Jahre alt, kath., welch. auch Gartenarbeiten übernehm. kann, sucht vom 1. 7. 30 Stellung. Gefl. Offert. erbet. an **Kaz. Buczak, Wieś Wysoka,** k. Chojnic, 6528 p. Silno, Pom.

Alleinstehende Frau, 25 J., **sucht Stellung**

als Hausdame

mit Buchführ.-Kenntn., der polnisch. Sprache in Wort u. Schr. mächtig. Zeugn. vorhand. Off. unter **J. 6575** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Intelligente, **ältere**

Wirtin

sucht v. 15. 6. **Stellung** bei einzeln. Herrn oder in frauenlos. Haushalt. Offerten unter **L. 6584** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

GREY

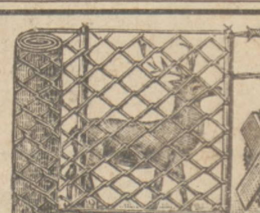
Tel. 212. 2212 Gdańska 23

empfiehlt zum Pfingstfest in vorzüglicher Qualität:

ff. hausbackene Napfkuchen

Königskuchen in diversen Größen
Torten in allen Preislagen
Englischer Keks
Baumkuchen
Konfektpackungen Schokoladen erster Firmen 6600

Wir bitten um baldgefl. Aufgabe Ihrer Bestellung.
Wir bitten um baldgefl. Aufgabe Ihrer Bestellung.



Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. **Nakło nad Notecią.** Gegr. 1876. 6393

An- u. Verkäufe

Achtung!

Entwässerungs-Lokomobile „Komnick" 6609

Heißdampf, ausziehbar, 20/30 PS., 12 Atmosphären, von 1915 im Betrieb, nebst

Zentrifugalpumpe

500 mm Rohrdurchmesser, zusammen oder geteilt wegen Anschluß an das Linauwerk zu verkaufen. Meldungen an Entwässerungsvorsteher **Erdmann Moed, Kalteherberge** bei Tiegenort, Freie Stadt Danzig

Flügel, dtsch. Fabrik., vorzügl. erh., für 3000 Zł. zu verkauf. Off. u. **F. 2847** a. d. G. d. Z.

Gummimantel, fast neu, **Doktorbuch** v. Dr. König, neu, zu verkaufen 2845 **Jackowskiego 14,** 2 Tr. l.

1 Weißfuchs u. 1 weißes Gabardinkost. a. Seide, Gr. 42, bill. zu verk. 2841 **Danzigerstr. 56,** 1 Tr. lks.

Gold Silber, Brillanten 6392
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Damenfahrrad günstig zu verkaufen **Gdańska 58.** 2848

Ein Kutschwagen

Halbverd., m. Pat.-Achs. (sehr gut erh.), bill. zu verk. **Kujawska 9.** 2835

Gut erhaltene

Drehrolle

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. erbeten. **A. Schmidt, Brodnica n. Dr.,** Kamionka 11. 6479

Walzenstuhl

einf., 300×600—800 mm, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. **B. 2837** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Regale ca. 3.50 m lang zu kaufen gesucht
Autoarma, Śniadeckich 45.

Dampf-Torfpresse

System Stützke-Lauenburg i. Pomm., nebst **Zentrifugalpumpe,** 22 cm lichte Weite, u. eine **Wasserschnecke a. Holz,** mit Roßwerk zu betreiben, alles gut erhalten u. betriebsfert., zu verkaufen. 6586
Fritz Oberfeld, Stutthof, Danziger Niederung.

Häckselmaschine

8½", neu, verkauft preiswert **Kędzierski, Dębinko,** poczta Nowawieś wielka. 2801

Große Gartenbank u. Tisch zu verkaufen 2840 **Zamojskiego 7,** 2 Tr. lks.

Wohnungen

7-Zimmer-Wohng.

mit Zentralheizung in Danzigerstr. vom Hauswirt sofort abzugeben. Offerten unter **A. 2832** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Günst. Tausch! Suche e. 2—3-Z.-W. i. g. H. geg. m. ger. 4-Z.-W. z. tauschen. Off. u. **E. 2846** a. d. G. d. Z.

Im Neubau **Podgórna 1** sind mehrere **Wohnungen** zu vermieten von 2—6 Zimm. nebst Küche. 2850
Hauswirt **Boelitz.**

Pensionen

Zwei Knaben 6606

15- und 12-jährig, möchte ich für die Ferienzeit in **deutscher Pension bezw. bei deutscher Familie** in Oberschlesien oder Pommerellen unterbringen. Passende Gesellschaft, kräftige gute Verpflegung und Sporttreiben Vorbedingung. Angebote unter **„Zbych i Jurek"** beförd. Tow. Rekl. Międz. i. r. **Rudolf Mosse, Warszawa,** Marszałkowska 124.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

an sol. Herrn o. berufst. Dame zu verm. **Dr. Emila Warmińskiego 1,** 1 Tr. 2692

1 gut möbl. Zimmer a. einen Herrn zu verm. **Busse, Krakowska 18.** 2565

Anständ. **jg. Mädchen**

als Mitbewohnerin

gesucht Gdańska 51, 1 Tr. links. 2775

Im verkehrsreichsten Teil **Danzigerstr.** sind

2 möblierte Zimmer

als Wohnung od. Büros vom 1. 7. 30. ab **zu vermieten.** Offerten unter **Z. 6515** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Pachtungen

8 **Morg. Wiese** sofort zu verpachten Bydgoszcz, Glinki 33. 2802

Verpachtung der

Potulicer Wiesen

findet statt am **11. Juni** die Wiesen in Slesin von Nr. 1-206
12. „ Rest der Wiesen.

Jedesmal um 9 Uhr beginnend. 6541

Administracja Majętności Potulice.